



**RIGG!**

**Rahmenkonzeption für eine ganzheitliche, geschlechtsspezifische, gender-orientierte Prävention im Bereich „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“**

Herausgegeben vom Rheinland-pfälzischen Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG)

Internet: [www.rigg-rlp.de](http://www.rigg-rlp.de)

**Ansprechpartnerin im Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend**

**Frau Dr. Heine-Wiedenmann**

**Tel. 06131/164196**

**Inhalt:****I. Rahmenkonzeption für eine ganzheitliche, geschlechtsspezifische, gender-orientierte Prävention im Bereich „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“**

1. Einleitung.....	5
2. Grundlagen und Zielsetzung einer ganzheitlichen, geschlechtsspezifischen, gender-orientierten Prävention.....	6
3. Definitionen von „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“.....	8
4. Definition von Prävention.....	9
5. Grundsätze und Strategien einer ganzheitlichen, geschlechtsspezifischen, gender-orientierten Präventionsarbeit .....	10
6. Erscheinungsformen von Gewalt auf der Beziehungsebene.....	11
7. Folgen von Beziehungsgewalt .....	12
8. Literatur zum Thema.....	13
9. Glossar .....	14

**II. Exemplarische Zusammenstellung von Präventionsangeboten in Rheinland-Pfalz**

1. Zusammenstellung und Bewertung der Präventionsangebote .....	15
a. Präventionsangebote.....	17
b. Adressen.....	33

**III. Kriterien-Katalog für die Erstellung ganzheitlicher, geschlechtsspezifischer, gender-orientierter Präventionsangebote**

1. Nutzung des Kriterienkatalogs.....	40
2. Zielgruppe: Mütter, Väter / Großeltern, im Bereich der primär Prävention.....	42
3. Zielgruppe: Jungen und Mädchen und männliche und weibliche Jugendliche, im Bereich der primär Prävention .....	43
4. Zielgruppe: Männer, Frauen, Paare, im Bereich der primär Prävention.....	44
5. Zielgruppe: Jungen und Mädchen und weibliche Jugendliche, im Bereich der sekundären und tertiären Prävention .....	45
6. Zielgruppe: Fachpersonal und Multiplikatoren (aus den Bereichen Pädagogik, Bildung, Medien etc.), im Bereich der primären Prävention .....	46

**IV. Best-Practice-Beispiele**

1. Sexualisierte Gewalt - (k)ein Thema für die Schule.....	47
2. Aktionsforschungsprojekt „ Konfliktlösungsverhalten von Mädchen und Jungen in Kindertageseinrichtungen“ .....	49
3. Initiativprogramm „Selbstbehauptung und Konfliktraining für Mädchen und Jungen an Schulen" in Nordrhein-Westfalen.....	51
4. Best - Practice - Beispiel: Elternabend "Gewalt unter Kindern".....	53
5. „Gewalt von Jungen und Männern gegen Mädchen und Frauen“.....	55
6. Modellprojekt proEmotion - bewegungsorientierte und geschlechterdifferenzierende Gewaltprävention im Sportverein, Schule und Jugendzentrum.....	57

<b>V. Empfehlungen der Fachgruppe "Prävention" an den landesweiten Runden Tisch zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes bzw. zur Entwicklung einer ganzheitlichen, geschlechtsspezifischen, gender-orientierten Präventionsarbeit</b>	
1. Beschlussempfehlung an die Ministerien:.....	.60
2. Beschlussempfehlung an die regionalen Runden Tische.....	.60
<b>VI. Mitglieder der Fachgruppe „Prävention“</b> .....	.61

# I. Rahmenkonzeption für eine ganzheitliche, geschlechtsspezifische, gender-orientierte Prävention im Bereich „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“

## 1. Einleitung

Der fraktionsübergreifende Landtagsbeschluss von 1999 „Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen auch in engen sozialen Beziehungen ist eine öffentliche Aufgabe“, der zur Einsetzung des RIGG geführt hat, sieht im Vorgriff auf ein umfassendes Präventions- und Interventionskonzept als wichtig an, zu klären, wie eine Veränderung von traditionellen Rollenbildern und -klischees in der Sozialisation von Frauen und Männern gefördert werden kann. Darüber hinaus wird auch eine Vernetzung und Weiterbildung aller Institutionen, die zur Prävention und zum Abbau von Gewalt beitragen können, wie insbesondere Kindertagesstätten, Schulen oder Jugendeinrichtungen gefordert.

Vor diesem Hintergrund hat die Fachgruppe „Prävention“ im Rahmen des Rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen die vorliegenden Grundlagen für eine ganzheitliche, geschlechtsspezifische, am Gender-Mainstreaming Ansatz orientierte Prävention erstellt.

Der Gender-Mainstreaming-Ansatz ist an der nachhaltigen Förderung von Chancengleichheit für Frauen und Männer orientiert. Das derzeitige Geschlechterverhältnis in unserer Gesellschaft wird einbezogen als auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Veränderungen durch individuelles bzw. organisatorisches Lernen.

Davon ausgehend hat die Fachgruppe ein Rahmenkonzept erstellt, das Erläuterungen und Begründungen für eine geschlechtsbewusste Prävention beinhaltet, eine exemplarische Übersicht über bestehende Präventionsangebot in Rheinland-Pfalz, eine sich darauf beziehende Analyse der Defizite sowie einen Kriterienkatalog für die Erstellung ganzheitlicher, geschlechtsspezifischer, gender-orientierter Präventionsmaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen/Institutionen. Im Anschluss daran werden Best-practice-Beispiele einer gender-orientierten Präventionsarbeit dargestellt. Die abschließenden Empfehlungen der Fachgruppe an den landesweiten Runden Tisch und die regionalen Runden Tische sollen zu einer breiten Umsetzung einer geschlechtsspezifischen, gender-orientierten Prävention beitragen.

Mit dieser Rahmenkonzeption soll den mit Prävention beschäftigten Institutionen bzw. Professionen ein Überblick über die bestehenden Präventionsangebote, sowie eine Grundlage zur Weiterentwicklung bestehender Angebote zu einem umfassenden, gender-orientierten Präventionsprogramm ermöglicht werden.

## **2. Grundlagen und Zielsetzung einer ganzheitlichen, geschlechtsspezifischen, gender-orientierten Prävention**

Männliche Gewalt gegen Frauen und Mädchen, aber auch gegen andere Männer und Jungen, ist ein nach wie vor ungelöstes und weitestgehend unbearbeitetes Problem in unserer Gesellschaft. Diese Gewalt dokumentiert sich in Daten der Polizei- und Strafverfolgungsstatistik und in den Erfahrungsberichten der Anlauf- und Beratungsstellen, die gegen männliche Gewalt und für betroffene Frauen und Mädchen arbeiten. Die Gewaltbereitschaft der Männer hängt eng mit der noch immer vorherrschenden traditionellen, sozialkonstruierten Geschlechterrolle zusammen. Diese schreibt vor, dass ein richtiger Mann vor allem gegenüber Frauen dominant ist, Härte, Stärke und Überlegenheit zeigt, und wenig Emotionen bzw. Empathie für andere offenbart. Dieses Muster aus Coolness, Egozentrik und Machtwünschen (auch als hegemoniales Männlichkeitskonstrukt bezeichnet), verbunden mit Abwertungen von Mädchen und Frauen, vermittelt sich noch immer aktuell durch eine entsprechende Erwartungshaltung, Duldung, Vorbildverhalten und Medienausrichtung den Jungen und Mädchen. Geschlechterhierarchie und patriarchalische Männlichkeitsvorstellungen setzen sich auf diese Weise fort und degradieren Frauen zu Mitgliedern des so genannten schwachen Geschlechts.

Eine Gewaltprävention, die nicht die Geschlechterrollen mit einbezieht und geschlechtsspezifisch in hetero- bzw. homogenen Gruppen mit Männern und Frauen bzw. mit Jungen und Mädchen dazu arbeitet, muss erfolglos bleiben, denn sie bleibt nur an der Oberfläche und geht nicht an die Wurzeln des Problems. Damit tradiert und akzeptiert eine Gewaltprävention, die die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht mit einbezieht und bearbeitet, die vorherrschenden Geschlechterrollen und damit die strukturellen Gegebenheiten.

Noch immer haben Mädchen/Jungen und Frauen/Männer wenig Möglichkeiten aus traditionellen, gleiche Chancen einschränkenden Rollenzuweisungen auszubrechen, ihre Bedürfnisse zur Geltung zu bringen, ihre Persönlichkeit vielseitig zu entfalten, ihre berufliche Laufbahn nach ihren Wünschen zu gestalten und Familie und Beruf zu vereinbaren. Noch immer gelten Erziehungsideale und gesellschaftliche Normen, die Mädchen und Frauen eher in Richtung Nachgiebigkeit und Kompromissbereitschaft, Jungen und Männer eher in Richtung Durchsetzungsfähigkeit bis hin zur Gewalttätigkeit lenken.

Diskriminierung von Mädchen und Frauen, verbale oder gar körperliche Gewalt gibt es in allen gesellschaftlichen Bereichen. Dabei ist aggressiv herabsetzendes Verhalten oft als Spaß oder Provokation getarnt. Deshalb sollten z. B. geschlechtsspezifische, gender-orientierte Präventionsangebote ebenso auf allen Ebenen - in Kindertagesstätten, Schulen, in der Jugendarbeit, in der beruflichen Fort- und Erwachsenenbildung - zum Einsatz kommen.

Durch anti-gewaltorientierte Präventionsangebote unter Berücksichtigung gender-orientierter Aspekte können Erwachsene, Kinder und Jugendliche einen konstruktiven Umgang mit Konflikten jenseits des „hegemonialen Männlichkeitskonstrukts“ erlernen. Dies beinhaltet Entwicklungs- und Erfahrungsmöglichkeiten jenseits stereotyper und traditioneller Vorstellungen und Verhaltensweisen über das „richtige“ Verhalten von Männern und Frauen / Jungen und Mädchen.

Es ist das erklärte Ziel der geschlechtsbewussten Gewaltprävention und dabei insbesondere Aufgabe von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, aber auch der Medien, Gewalt erst gar nicht entstehen zu lassen. Dazu ist es nötig, dass die daran beteiligten Institutionen bzw. ihre Mitarbeiter/innen für das Problem sensibilisiert werden, sich mit ihrem eigenen Rollenverständnis und mit einem Konzept gleichberechtigter Teilhabe von weiblichen und männlichen Personen in unserer Gesellschaft aktiv auseinander setzen. Insbesondere auch die erwachsenen Männer und Frauen müssen zu einer Neuorientierung bezüglich der geschlechtsspezifischen Normen und Rollen bereit sein und für die neue Haltung Verantwortung übernehmen, indem sie selbst als Rollenvorbilder Handlungskompetenz an Jungen und Mädchen weiter vermitteln. Es ist erforderlich, dass die reflektierten Rollen vorgelebt werden und bei Grenzüberschreitungen durch Gewaltorientierte oder Gewalttätige aktiv eingeschritten wird. Eine Kultur demokratischer Umgangsweisen und umgesetzter Gleichberechtigung muss eingeübt werden. Dies gilt insbesondere auch für Eltern und Großeltern und für die Mitglieder von Peergroups.

Eine gender-orientierte Prävention sollte nicht bei der Etablierung insulärer Angebote stehen bleiben, sondern aufeinander bezogene, parallele und gemeinsame Lern- und Erfahrungsfelder, ein gender-orientiertes Programm, das unterschiedliche Zielgruppen und deren Institutionen einbezieht, ansteuern.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Reflektion und Überarbeitung von aufeinander bezogenen männlichen und weiblichen Leitbildern, wobei die Geschlechterungleichheit als Grundlage von Gewalt nicht länger heruntergespielt oder negiert, sondern zum Ausgangspunkt der Präventionskonzepte gemacht werden sollte.

Die geschlechtsspezifischen Präventionsangebote müssen auch auf die verschiedenen Zielgruppen der ausländischen Mitbürger/innen, deren Kinder sowie deren Interessenorganisationen ausgerichtet bzw. spezielle Angebote unter Beteiligung von Landsleuten erarbeitet werden.

### **3. Definitionen von „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“**

**„Mit Gewalt in engen sozialen Beziehungen ist hier die individuelle Gewalt von Männern gegen Frauen gemeint, die in engen persönlichen Beziehungen miteinander stehen oder standen.**

**Der Begriff „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ umfasst alle Formen der physischen, sexualisierten, psychischen, sozioökonomischen\* und emotionalen Gewalt.“**

(\*nicht gemeint ist die strukturelle Gewalt gegen Frauen)

Diese Definition stellt die Arbeitsgrundlage für das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen dar, sie ist keine straf-, zivil- oder polizeirechtliche Definition.

Diese Gewalt auf der Individualebene passiert vor dem Hintergrund geschlechtsdiskriminierender Gesellschaftsstrukturen, die vor allem durch Primärprävention auf Veränderung hin bearbeitet werden sollen.



#### 4. Definition von Prävention

Unter Präventionsmaßnahmen werden hier alle Maßnahmen zur Verhütung von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (analog zur Definition des landesweiten Runden Tisches) verstanden.

Wir unterscheiden die Ebenen „**primäre**“, „**sekundäre**“ und „**terziäre**“ Prävention:

„Die **primäre Prävention** von Gewalt baut deren gesellschaftliche Ursachen ab.“<sup>1</sup> Sie richtet sich an Kinder, Jugendliche, Eltern und Erwachsene, in Form von geschlechtsspezifischen Angeboten an Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, sowie an zentrale Institutionen (z.B. der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen) und an die allgemeine Öffentlichkeit. Primäre Prävention findet statt u.a. in Form von Informationsveranstaltungen, Seminaren und Trainings für bestimmte Zielgruppen (z.B. Selbstbehauptung/ Selbstverteidigung, Konflikt- und Anti-Gewalt-Trainings, Elternarbeit, niedrigschwellige Beratung, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Veröffentlichungen, Kampagnen) und Lobbyarbeit in politischen Gremien). Sie zielt darauf ab, durch geschlechtssensible Herangehensweisen und unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede Mädchen und Frauen, Jungen und Männer zu sensibilisieren und zu bestärken, umso zu gewaltfreien Formen des zwischenmenschlichen Umgangs beizutragen.

„Die **sekundäre Prävention** leistet individuelle Hilfen in akuten, auf Gewalt hin treibende Konfliktsituationen, um das Umkippen in Gewalttätigkeit zu verhindern.“<sup>1</sup> Sie richtet sich an Frauen, Männer, Paare und kann auch eng verknüpft sein mit der Arbeit mit Familien. Durch Vermittlung von Wissen, Beratung und Unterstützung tragen die Fachkräfte von Beratungsstellen (z.B. für Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Männerberatung, sowie Notrufen und Frauenhäusern) dazu bei, Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu verhindern.

„Die **terziäre Prävention** meint die Vorbeugung weiterer Gewalttätigkeiten und den Versuch, den Schaden zu mindern.“<sup>1</sup> Sie richtet sich an Frauen, Männer und Paare. Durch Beratung, Betreuung und andere Hilfsangebote (z.B. Therapie), leisten die Fachkräfte von Notrufen, Frauenhäusern und Beratungsstellen (z.B. Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensbera-

<sup>1</sup> Zitate aus: Carol Hagemann-White: „Parteilichkeit und Solidarität“, S. 88

tung, Männerberatung) einen Beitrag zur Schadensminderung und Verhinderung weiterer Gewalttätigkeiten. Die Aktivitäten im Bereich der terziären Prävention überschneiden sich mit Tätigkeiten im Bereich der Intervention, z.B. der Täterarbeit.

## **5. Grundsätze und Strategien einer ganzheitlichen, geschlechtsspezifischen, genderorientierten Präventionsarbeit**

Hinsichtlich der Wirksamkeit präventiver Maßnahmen lassen sich folgende Kriterien benennen.

Prävention muss demnach:

- ganzheitlich, d. h. lebensweltbezogen ausgerichtet sein (alle Aspekte menschlichen Lebens sowie die gesellschaftliche Einbindung - insbesondere die geschlechtsspezifischen Aspekte - müssen berücksichtigt werden),
- ursachenorientiert sein (um mit den Angeboten die Bedarfslage der Adressaten und Adressatinnen treffen zu können),
- zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein (je genauer die Zielgruppe erreicht wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit von Veränderungen),
- prozessorientiert und langfristig angelegt sein (isolierte, einmalige Einzelaktionen besitzen wenig Effektivität),
- spezifische sowie unspezifische Bestandteile umfassen (beispielsweise spezielle gewalthematische Aspekte sowie allgemeinere lebenskompetenzfördernde Anteile),
- sowohl personalkommunikative und verhaltensbezogene (individuumzentrierte) Anteile (beispielsweise mittels Weiterbildung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen) als auch strukturelle und verhältnisbezogene (organisationsbezogene) Anteile (beispielsweise mittels Verankerung in Lehrplänen sowie in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften) berücksichtigen,
- auf Vernetzung angelegt sein (erforderliche Verzahnung von Bildungs-, Erziehungsinstitutionen und Hilfesystem).

**Der Bereich der primären Prävention erscheint am Ehesten geeignet, grundlegende Veränderungen herbei zu führen, die (sexualisierte) Gewalt verhindern können.**

**Godenzi** unterscheidet verschiedene Strategien, um eine nachhaltige Prävention zu erreichen:

- Aufhebung der geschlechtlichen Diskriminierung durch Gleichstellung im ökonomischen und sozialen Bereich,
- Veränderung von Werten und Normen, die bislang Gewalt als Konfliktlösungsmuster toleriert und nicht sanktioniert haben,
- Verhinderung/Aufhebung ökonomischer Deprivation als gewaltförderndes Element im sozialen Nahraum,
- Etablierung sozialer Kontrolle durch Aufhebung von Isolation und Vereinzelung, Bildung sozialer Netzwerke, Stärkung von sozialer Kompetenz,
- Aufklärung und Erziehung in Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Lehrerschaft.

Für alle drei Bereiche der Prävention von Gewalt in engen sozialen Beziehungen stellt die Weiterbildung von Fachkräften/ Multiplikatorinnen zur Sensibilisierung und Vermittlung von Fachwissen und Handlungskompetenzen eine zentrale Voraussetzung dar. Außerdem sollte eine bessere Verzahnung von Institutionen des Erziehungs- und Hilfesystems und das Gewaltthema als „mainstream“, z.B. durch die Verankerung in Lehrplänen und in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften voran gebracht werden. Präventionsangebote sollten ursachenorientiert, kontinuierlich und flächendeckend stattfinden.

Deshalb führen isolierte und kurzfristige Programme ohne Bearbeitung des kulturellen Umfelds oft nicht zum Umdenken, zu Verhaltensänderungen und damit zu einer wirksamen Vorbeugung.

## 6. Erscheinungsformen von Gewalt auf der Beziehungsebene

Dieser Überblick will auf die unterschiedlichen Formen von Gewalt und ihr Zusammenspiel aufmerksam machen.

**Physische Gewalt:** Alle Formen der körperlichen Misshandlung wie treten, schlagen, stoßen, mit Gegenständen schlagen, verbrennen (z. B. mit Zigaretten), verbrühen, an den Haaren ziehen, den Kopf gegen Türrahmen und Möbel schlagen etc.

**Psychische Gewalt:** Alle Formen der emotionalen, verbalen Misshandlung wie Demütigung, auch vor den Kindern und Außenstehenden; lächerlich machen in der Öffentlichkeit; be-

schimpfen, schreien und toben, zerstören persönlicher Gegenstände, wie z.B. zerschneiden der Kleider; üble Nachrede bei Dritten; einreden von psychischen Erkrankungen; Angst machen durch Drohungen / Todesdrohungen, auch gegen nahe Angehörige wie Kinder, Verwandte, Freunde etc. gerichtet.

**Soziale Gewalt:** Alle Verhaltensweisen, die den Betroffenen die Kontaktaufnahme zu Anderen erschweren oder verhindern, wie abwertende Bemerkungen über Freundinnen/Freunde, Verwandte und Außenstehende; Kontaktverbote; einsperren, wegnehmen technischer Kommunikationsmittel etc.

**Ökonomische Gewalt:** z. B. kein Kontozugang, keine Information über das Einkommen des Mannes, zuteilen von zu geringen Geldmitteln, um Nahrung zu kaufen, betteln lassen für Anschaffungen, die Frau und Kinder zugute kommen, Zuteilung von Geldmitteln in Abhängigkeit von der Erfüllung sexueller Handlungen.

**Sexualisierte Gewalt:** Abwertung von Körpermerkmalen, Zwang zu ungewünschten sexuellen Handlungen, erzwungenes Anschauen von Pornografie, erzwungene orale, vaginale und/oder anale Penetration, auch mit Gegenständen; körperliche Berührungen gegen den Willen der Betroffenen; sexuelle Anspielungen; aufdringliche sexualisierte Blicke und Gesten; etc.

**Stalking** (häufige, aber nicht ausschließlich in Trennungssituationen auftretende Form der Gewalt): Nachstellungen jeglicher Art: Telefonterror auch in der Nacht, Bespitzelungen, die zum Teil bemerkbar sind, Angst machen, Drohbriefe, beschuldigende Briefe an Behörden, aushorchen und bedrohen der Kinder bei Besuchskontakten, üble Nachrede bei Verwandten; Freunden und Dritten; etc.

## 7. Folgen von Beziehungsgewalt

Die Folgen von Beziehungsgewalt für die Betroffenen werden häufig unterschätzt. Das Selbstwertgefühl wird deutlich geschädigt, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in andere Menschen wird nachhaltig gestört. Daraus resultierende körperliche, psychosomatische und psychi-

sche Störungen werden oft nicht vor dem Hintergrund einer bestehenden Gewaltproblematik gesehen, die geeignete Behandlung und andere Hilfen bleiben aus.

Ebenso wenig wird die mittel- und unmittelbare Betroffenheit der Kinder wahrgenommen. Sie leiden jedoch ebenso mit vergleichbaren Folgen. Hinzu kommt, dass die Prognose für die Entwicklung zukünftiger Sozialbeziehungen der von Gewalt Betroffenen negativ ist.

## **8. Literatur zum Thema**

**Hagemann-White, Carol, 1997, Parteilichkeit und Solidarität, Bielefeld**

**Godenzi, A. , 1996, Gewalt im sozialen Nahraum, Basel**

**Petze c/o, 1996, Nur keine Panik! Schulische Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und Jungen, Notruf Kiel, Knoop Weg 12, 24100 Kiel, Hansa Druck (vergriffen)**

**Brückner, Margit, 2002, Wege aus der Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Eine Einführung, Frankfurt**

**Heiliger, Anita, Hoffmann, Steffi (Hg.), 1998, Aktiv gegen Männergewalt. Kampagnen und Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, München.**

**Heiliger, Anita, Prävention von Männergewalt gegen Frauen – Lücken im Aktionsplan der Bundesregierung, in: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Nr. 2/2001, S. 68-74.**

**Wölfl, Edith, 2001, Gewaltbereite Jungen – was kann Erziehung leisten? Anregungen für eine gender-orientierte Pädagogik, München.**

**[Fraueninformationszentrum@t-online.de](mailto:Fraueninformationszentrum@t-online.de), Dokumentation: „Geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und Jungen, die Gewalt gegen ihre Mutter miterleben mussten und/oder.....“**

## 9. Glossar

### ***Ganzheitliche Präventionsarbeit***

meint eine lebensweltbezogene Prävention, die sich an der Zielperson bzw. -gruppe, ihrer gesellschaftlichen Einbindung und ihrer Geschlechtlichkeit ausrichtet.

### ***Geschlechtsspezifische, gender-orientierte Prävention***

ist eine nicht geschlechtsneutrale Prävention.

Mit geschlechtsspezifisch sind hier zielgruppenspezifische, am Geschlecht orientierte Angebote gemeint. Dabei kann es sich um ein Angebot für Frauen und/ oder Männer bzw. Jungen und /oder Mädchen handeln.

Gender kommt aus dem Englischen und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind – anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit auch veränderbar.

Präventionsarbeit ist dann gender-orientiert, wenn sie geschlechtsspezifische Aspekte mit einbezieht, die in Rollenbildern und Verhaltensweisen der Gewalttätigen zum Ausdruck kommen. Das gesellschaftlich begründete Geschlechterverhältnis wird als ursächlich für die Gewalt angenommen. Es werden Alternativen zu einem gewaltorientierten Rollenmuster bzw. Verhalten im Sinne eines geschlechterdemokratischen Umgangs miteinander erarbeitet bzw. eingeübt.

## II. Exemplarische Zusammenstellung von Präventionsangeboten in Rheinland-Pfalz

### 1. Zusammenstellung und Bewertung der Präventionsangebote

Die Fachgruppe „Prävention“ hat zunächst einmal alle über ihre Mitglieder zusammengetragenen Maßnahmen im Bereich „Prävention gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ aufgeführt. Dabei ist eine umfangreiche Zusammenstellung aktueller Projekte entstanden, die aber keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Es geht vielmehr darum, einen Eindruck von der bestehenden Angebotsvielfalt zu vermitteln und darüber zu informieren, welche Einrichtungen welche Angebote offerieren. Die Übersicht ermöglicht es außerdem, Kontakt zu den durchführenden Institutionen herzustellen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen einzuholen (s. Adressenteil). Gleichzeitig hat die Fachgruppe an Hand der Übersicht, ergänzt durch Expertengespräche, versucht zu eruieren, wo noch Defizite hinsichtlich von zielgruppen-spezifischen und gender-orientierten Angeboten bestehen.

Bei der Zusammenstellung der Präventionsangebote wurden Mehrfachnennungen, z. B. vergleichbarer Angebote verschiedener Träger zu Gunsten der Transparenz der Übersicht nicht mit aufgeführt. So wurden z. B.:

Regel- oder Standardangebote der Notrufe und Frauenhäuser im Bereich primärer Prävention wie Informations- und Aufklärungsveranstaltungen, im sekundären Bereich wie Beratung, Begleitung, Weitervermittlung der Klientinnen oder bei den Frauenhäusern im tertiären Bereich die Einzel- oder Gruppenarbeit mit Frauen und z. T. auch mit Kindern bzw. Jugendlichen, nicht in der Übersicht ausgewiesen.

Auch die Erziehungs-, Ehe-, Familie und Lebensberatungsstellen finden keine explizite Erwähnung, obwohl in den Beratungsgesprächen Gewalt in engen sozialen Beziehungen eine erhebliche Rolle spielt.

Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse wurden nicht aufgeführt, weil sie mittlerweile ein gängiger Bestandteil der Angebotspalette sind. Offeriert werden sie von Notrufen, Gleichstellungsbeauftragten, Frauenhäusern, dem Mädchenhaus, Polizei, unterschiedlichen Vereinen und Anbietern mit zum Teil sehr unterschiedlichen Konzepten.

Es ist festzustellen, dass insbesondere die Frauenprojekte das Gewaltproblem sehr ernst nehmen und ein beeindruckendes Angebot in allen drei Präventionsbereichen offerieren. Dabei richten sich die Angebote auf Grund der Parteilichkeit fast ausschließlich an Frauen und Mädchen. Sie sind dabei am Gender-Konzept orientiert, das davon ausgeht, dass Gewalt im Geschlechterverhältnis begründet liegt.

Angebote, die Gewalt zwischen Kindern und Jugendlichen in Kindertagesstätten, Schulen oder Jugendeinrichtungen zum Thema haben, sind in Bezug auf die Gender-Orientierung noch nicht oder nicht ausreichend konzipiert. Insbesondere die zahlreichen Streitschlichterprogramme an Schulen sind in der Regel individual-psychologisch ausgerichtet. So auch die meisten Angebote für Eltern, die sich mit dem Thema *Gewalt*, insbesondere zwischen Kindern, auseinandersetzen wollen. Ausnahmen stellen die dunkel unterlegten Projektangebote auf der Seite 17 dar. Für die Zukunft wird angeregt, geschlechtsneutrale Präventionsangebote gender-orientiert zu überarbeiten.

Nicht geschlechtsneutral arbeiten beispielsweise auch die dunkel unterlegten Projektangebote auf den Seiten 19, 26 und 28, in denen ein gender-orientierter Ansatz in der Arbeit mit Jungen und Mädchen, Lehrerinnen und Lehrern angewandt wird. Es handelt sich dabei um Initiativen von Frauenprojekten, die mit einem auf Jungenarbeit spezialisierten Sozialarbeiter zusammen das Angebot durchführen.

Es gibt kaum gender-orientierte Angebote für Jungen bzw. junge Männer, um Handlungskompetenzen jenseits des hegemonialen Männlichkeitskonstrukts anzubieten. Hier fehlen ganz offensichtlich „Männerinstitutionen“, die mit diesen Aufgaben betraut werden könnten. Es lässt sich generell ein Defizit an Präventionsangeboten feststellen, die sich an beide Geschlechter wenden und dabei gender-orientiert vorgehen.

Wichtig ist auch, dass die zukünftigen gender-orientierten Angebote nicht insulär konzipiert werden und stattfinden, sondern die durchführende Institution und die unmittelbare Umwelt der Zielgruppe in die Maßnahme mit einbezogen werden. Rahmenkriterien dafür sowie Best-Practice-Beispiele sind unter III. und IV. aufgeführt.



## 2. Zusammenstellung

### a. Präventionsangebote

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
<b>Primäre Prävention</b>							
Arbeitslose Erzieher/innen	Sexueller Missbrauch an Kindern – Missbrauchssituationen erkennen – Möglichkeiten der Prävention	Notruf Trier	F&W	TR			
Berufsgruppen	Infoveranst. für Polizei, für Lehrer/innen	Frauenhaus Ahrweiler;	Info	AW		r, ür	Auf Anfrage (aA)
Eltern in Kindertagesstätten	Elternabend "Wie schütze ich mein Kind"	Frauenzentrum Hexenbleiche Alzey	Info	AZ			
Eltern in Kindertagesstätten, Eltern in Grundschulen	Elternabend und Familientage zum Thema "Gewalt unter Kindern"	Lebensberatung Mayen in Kooperation mit KiTas, Schulen, privaten Elterngesprächskreisen	Info	MYK		r	Auf Anfrage (aA)
Eltern, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte der Kinder und Jugendarbeit	Mitwirkung bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Projekten zur Sucht- und Gewaltprävention, Veranstaltungen und Maßnahmen in der Schule und außerschulischen Jugendarbeit, Beratung von Eltern, Lehrkräften und päd. Fachkräften der Kinder und Jugendarbeit, Durchführung von eigenen Projekten für Kinder und Jugendliche	Arbeitskreis Prävention im Landkreis Mayen-Koblenz	Projekt	MYK		r	aA
Eltern, Paare, Kinder, Jugendliche, Singles, Erzieher/innen und Lehrer/innen	"Zugehende Beratung in Kindertageseinrichtungen", 14tägige "Offene Sprechstunde" ohne Anmeldung, Erste Hilfestellung u. a. auch bei Gewaltproblemen	Lebensberatungsstellen des Bistums Trier, regional Mayen, Koblenz, Neuwied, Bad Neuenahr-Ahrweiler	Beratung	MYK		r, ür	Kostenlos
Pädag. Fachkräfte, Fachkräfte der Jugendhilfe	„Gewalt in Schulen und Familien“. Veranstaltung im Rahmen der Tage der seelischen Gesundheit. Hilfen für Kinder und Jugendliche und deren Familien. Initiiert durch Kreisverwaltung Mayen-Koblenz.	Lebensberatung Mayen	Info	MYK	e	r	Kostenlos

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Eltern in Kindergärten, Kindertagesstätten, Horten, Grundschulen	Elternabend: „Wie schütze ich mein Kind vor sexualisierter Gewalt?“	Präventionsbüro „Ronja“	Info	WW		r, ür	a. A.
Eltern, Erzieherinnen, Lehrerinnen	Mitwirkung bei der Planung/Durchführung von eigenen Projekten für Kinder/Jugendliche	Präventionsbüro „Ronja“	Projekt	WW		r, ür	a. A.
Erzieherinnen, Schulklassen	Seminare: „Sexueller Missbrauch“; „Frühkindliche Sexualerziehung“	Präventionsbüro „Ronja“	Seminar	WW		r, ür	a. A.
Lehrer/innen, Erzieherinnen	Fachvortrag zum Thema: „Sexualisierte Gewalt“	Präventionsbüro „Ronja“	Vortrag	WW		r, ür	a. A.
Frauen: Sozialpädagoginnen, Pädagoginnen, Erzieherinnen u. a.	Mädchenarbeitskreis	Präventionsbüro „Ronja“	Vortrag	WW		r, ür	
Frauen	Vorträge, z. B. Frauenfrühstück	Präventionsbüro „Ronja“	Vortrag	WW		r, ür	
Grundschulen: Grundschulkinder, Eltern und Lehrer/innen	Präventionsprojekt: „Starke Kinder“, Ziel: Kinder in ihren Rechten und Kompetenzen zu stärken	Präventionsbüro „Ronja“	Projekt	WW		r, ür	

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Mädchen und Jungen	Mädchentelefon montags von 9.00 bis 14.00 Uhr	Präventionsbüro „Ronja“	Beratung	WW		r, ür	
interessierte Fachöffentlichkeit	Fachtagung: „Ess-Sucht ist weiblich?!	Präventionsbüro „Ronja“ und Notruf Westerborg	Tagung	WW		r, ür	
Schülerinnen und Schüler der 6./7. Klasse	Projekt: „Mädchen ist nicht gleich Mädchen und „Junge ist nicht gleich Junge“ Ziele: In geschlechtsheterogenen Gruppen soll eine erste Konfrontation mit dem Thema „alltägliche Gewalt in der Schule“ ermöglicht werden. Vertrag zwischen den Mädchen und Jungen für ein besseres Miteinander in der Klasse.	Präventionsbüro „Ronja“	Projekt	WW		r, ür	a. A.
Mädchen/Schülerinnen 14. – 17. J.	Projekt „Mädchen sind unschlagbar“ mit / ohne WENDO Kurs Das Ziel ist Solidarität und Partizipation der Mädchen zu stärken.	Präventionsbüro „Ronja“	Projekt	WW		r, ür	a. A.

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Erzieher/innen, Kinder	Vortrag f. Erzieher/innen an Fachschule, Projekt an Grundschule: "Familie" alles rosa oder was?	Frauenhaus Bad Kreuznach	Info	KH			aA
Erzieher/innen, Schulklassen	Seminare/ Info zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen	Notruf Trier	Seminar	TR			
Erzieher/innen; Lehrer/innen	Berufsgruppentreffen zum Thema sexualisierte Gewalt	Notruf Simmern	F&W	Sim			
Erzieher/innen; Päd. Fachkräfte; sonstige in sozialen Berufen tätige Menschen	Fortbildungen, Fachvorträge	Wildwasser und Notruf e.V. LU	F&W	LU			
Fachgruppen	Info zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern	Frauenhaus Speyer	info	Sp			aA
Fachkräfte unterschiedlicher Berufsgruppen (Bsp. Polizei, Lehrkräfte, Pädag. Fachpersonal, medizin. Fachpersonal etc.)	halb- und ganztägige Fort- und Weiterbildungen, Infoveranstaltungen, Vorträge	Notruf Mainz	F&W; Info	Mz, RLP		ü	aA
Fachöffentlichkeit/ allgemeine Öffentlichkeit	Vorträge zum Thema Essstörungen im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt	Mädchenberatung im Mädchenhaus Mainz Femma e.V.	Vorträge und Infoveranstaltungen	MZ	aA	r	
Frauen	"Nie mehr sprachlos"	Dt. Kinderschutzbund, Kreis- und Ortsverband Bernkastel-Wittlich	Projekt	WIT	e	r	
Frauen	Infoveranstaltungen, Plakatwandaktion, offener Treff	Frauenhaus Kirchheimbolanden	Info	KIB			aA
Frauen	Vortragsreihe im Rahmen der Kampagne "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen" (sexuelle Gewalt an Frauen mit Behinderung, relig. Missbrauch, Gewalt durch Sprache etc.)	Frauzentrum und Notruf Mainz	Info, ÖA	Mz., Mz-Bi	e	r, ü	

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Frauen	Arbeitskreis Frauen + Mädchen gegen Gewalt	Frauenhaus Pirmasens	Koop.	PS		r	
Frauen	Vorträge, z.B. Frauenfrühstück, Gestaltung + Verteilung von Flyern	Frauenhaus Landau + Trägerverein	öff	LD, Sob, Ger			
Frauen	Ausstellung Plakatoffensive gegen Männergewalt	Notruf Trier	ÖA	TR			
Frauen	Streitseminare	Frauenhaus Idar-Oberstein	Seminar	Idar-Ob			aA
Frauen	Tagung "Sexuelle Übergriffe in Beratung und Therapie"	Notruf Trier	Tagung	TR	e		
Frauen	Info.-Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, z.B. "Gewalt in der Partnerschaft", "Trennung und Scheidung" Kirchheimbolanden	Frauenhaus Kirchheimbolanden	Info.	KIB			aA
Frauen	Stammtisch für betroffene Frauen	Wildwasser und Notrufe e.V. Ludwigshafen	Treff	LU			
Frauen	Rechtsberatung zu Ehe- und Familienrecht	Frauzentrum Mainz	Beratung	MZ		ü	kostenlos
Frauen ab 18 Jahre	Theaterwerkstattkurs "Mut zum Handeln – Aktiv gegen Männergewalt" im Rahmen der Aktion "Wer nichts tut, macht mit"	Gleichstellungsbeauftragte Stadt Ludwigshafen	Workshop	LU	e	r	aA
Frauen jeden Alters	Broschüre "Gewalt gegen Frauen- Was können sie tun?"	Frauenbeauftragte Bad Kreuznach, Runder Tisch gegen Gewalt gegen Frauen	ÖA	KH			
Frauen jeden Alters	Infostand innerhalb der Aktion "Wer nichts tut macht mit"	Frauenbeauftragte Bad Kreuznach, Runder Tisch gegen Gewalt gegen Frauen	ÖA	KH	e		
Frauen jeden Alters	Lesung "Mit mir nicht mehr" Thema Gewalt in Partnerschaften	Frauenbeauftragte der Stadt Bad Kreuznach	ÖA	KH	e		

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Frauen jeden Alters	Telefonaktion "Angstträume in Bad Kreuznach"	Frauenbeauftragte Bad Kreuznach, Runder Tisch gegen Gewalt gegen Frauen und Tageszeitungen	ÖÄ	KH	e		
Frauen jedes Alters	Diskussionsrunde mit Diplom.- Psychologe "Kinder aus Gewaltbeziehungen- Auswirkungen und Folgen"	Förderverein für das Frauenhaus Bad Kreuznach	Info	KH	e		
Frauen jedes Alters	Filmfestival „Feminale“, (3 Tage), Filme werden moderiert, Eintritt frei	Förderverein Frauenhaus Bad Kreuznach	ÖÄ	KH	l		
Frauen mit Behinderung	Themenvorträge im Rahmen der Kampagne „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ (z.T. mit Gebärdendolmetscherin)	Notruf Mainz	ÖÄ	MZ, Mz-Bi	l		aA
Frauen und Mädchen	SB/SV-Kurse	Trotz allem e.V. Mainz	Training	MZ	l		
Frauen, Eltern, Kinder, Jugendliche	Gemeinwesenprojekt "Münstertreff" u. a. regelmäßiger Frauentreff und "Starke Mädchen"/Seminar zur Vermeidung von Gewalterfahrungen und zum Aufbau selbstbestimmter Verhaltensweisen	Diakonie der ev. Gemeinde auf dem Maifeld und Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e. V., Geschäftsstelle Mayen	Projekt	MYK	l	r	kostenlos
Frauen, Fachkräfte, Studenten, Jugendliche	Vorstellen und Vorträge zu unserer Arbeit in Schulen, Fachhochschule, Gesprächskreisen wie z.B. Studenten, KfD, politische Frauen, schwangere Minderjährige	Frauenhaus Koblenz	Beratung und Info	KO	l	r	aA
Frauen, Fachöffentlichkeit	Veranstaltungen zu verschiedenen (Rechts-)Themen	Frauenhaus Speyer	Info, F&W	SP	l		aA
Frauen, insbesondere Migrantinnen	Gesamtprojekt "Participatio-Integrationsforen im ländlichen Raum", insbesondere Projekt "Frauenkulturwerkstatt - incultura"	Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e. V., Geschäftsstelle Mayen, Fachdienst Migration, IN VIA Mädchen- und Frauensozialarbeit	Projekt	MYK	l	r	kostenlos
Frauen, jugendliche Mädchen	Präventionsbüro Ronja	Notruf Westerbürg	Beratung	WW,AK,NR	l		

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Frauen, Kinder	Offene Veranstaltungen	Ariadne Frauenberatungs-laden	OT	AW		r	aA
Frauen, Kinder	offene Veranstaltungen	Frauenhaus Westerwald	OT	WW, AK, NR			
Frauen, Kinder	Selbstsicherheitskurs f. Frauen; 2-maliger Besuch bei Schulklassen	Frauenhaus Frankenthal	Training	FT			aA
Frauen, Kinder, Fachkräfte	Vorstellen u. Vorträge z. unserer Arbeit in KiTa's., Schulen etc., Rundgespräch zur Beratung von Frauen für Fachgruppen (regelmäßig)	Frauenhaus Neustadt a.d. Weinstraße	Beratung	NW			
Frauen, Kinder, Fachkräfte	Projektunterstützung "Gewalt" im Kinder- u. Jugendbereich, Multiplikatorinnen	Frauenhaus Mainz	Projekt	MZ	e		
Frauen, Männer, Jugendliche, Kinder, Eltern, Paare	Kurse, Seminare, Vorträge, Treffs zu den Themen: Familie und Erziehung, Ehe- und Partnerschaft, Selbstverteidigung, Selbstbehauptung, Umgang mit Konflikten	Familienbildungsstätte Mayen	Seminar	MYK		r, ür	aA
Frauen/Mädchen	Film "Das Mädchen in der Wand"	Frauenzentrum Hexenbleiche Alzey	ÖA	AZ			
Frauen/Mädchen	Präventionsveranstaltung "Zwischen Tränengas und Trillerpfeife"	Frauenzentrum Hexenbleiche Alzey	ÖA	AZ			
Gemeindemitglieder	Gottesdienste zu Antigewaltthesen	Frauenhaus Frankenthal/ Gemeindepfarrer	ÖA	FT	e		
Grundschulen, Lehrer/innen, Eltern, Pädagogische Fachkräfte, Mädchen im Grundschulalter	(Sexuelle) Gewaltprävention 1997/1998; Bausteine: Musiktheater Springinsfeld "Hau ab Du Angst"; Selbstbehauptungs-/ Selbstverteidigungskurse für päd. Fachkräfte ; SB/SV Kurse für Mädchen im Grundschulalter, Fachgespräche	Gleichstellungsbeauftragte des LK Birkenfeld, Stadtjugendamt Idar-Oberstein; Notruf; Pro Familia, Arbeitskreis sexualisierte Gewalt	Projekt	BIR		r	
Grundschul Kinder, Lehrkräfte	"Klasse 2000", Projekt zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung an Grundschulen	LZG und Institut für Präventive Pneumologie, Nürnberg	Projekt	RLP			

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Gruppen (z.B. Erzieher/innen, Studierende d. Pädagogik, Begleitung v. Praktikanten/Praktikantinnen, BIG-Veranstaltungs-Gruppen/ Austausch u. Info-Gespräche (Jugendamt, SKF, Polizei)	Fortbildungen	Frauenhaus Trier	F&W	TR			aA
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Fachtagung zum Thema "Häusl. Gewalt gegen Frauen u. Kinder - Neue Wege der Prävention durch Männerarbeit" am 7.12.00	Frauenhaus Koblenz	Tagung	KO	e		
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Fachvortragsreihe Gewalt und deren Auswirkung	Aradia-Förderverein Frauenhaus Ahrweiler	F&W, Info	AW			aA
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Fachvorträge über FH/ Gewaltbeziehungen	Frauenhaus Bad Dürkheim & Beratungsstelle Lila Villa	Info	DÜW			aA
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Fachtagung " Sexueller Missbrauch von Kindern"	Notruf Trier	Tagung	TR			
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Fachvorträge über FH/ Gewaltbeziehungen	Frauenhaus Westerwald	Info.	WW, AK, NK			aA
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Tagung "Tatort Medien"	Notruf Trier	Tagung	TR			
interessierte (Fach-) Öffentlichkeit	Tagung "Vergewaltigung in der Ehe - Ein Widerspruch?"	Notruf Trier	Tagung	TR			
Interessierte (Fach)- Öffentlichkeit	Regionale Kampagne zum Thema "Gewalt gegen Frauen"	MBFJ, Frauenbeauftragte Stadt Trier, Notruf für vergewaltigte und von sexueller Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen e.V. Trier	ÖA	TR	e	r	
Interessierte (Fach)- Öffentlichkeit	Neue Wege in der Intervention gegen häusliche Gewalt	AG Frauenhaus Trier	Info	TR	e	r	aA
Interessierte (Fach)- Öffentlichkeit	Gesellschaftliche Folgekosten der Gewalt gegen Frauen und Mädchen	Notruf Trier	Info	TR	e	r	aA



Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Interessierte (Fach)- Öffentlichkeit	Veranstaltung "Gewalt gegen Frauen", Vorträge, Infotische,.....	Frauenhaus Neustadt	Info	NW			aA
Interessierte (Fach)- Öffentlichkeit	Vorträge, Podiumsdiskussion bzgl. Gewalt	Frauenhaus Mainz	F&W, Info.	MZ			aA
interessierte Öffentlichkeit	Informationen im Internet	Frauzentrum Hexenbleiche Alzey	Info	AZ			
interessierte Öffentlichkeit	Tage der offenen Tür für Frauen und Männer	Frauzentrum Hexenbleiche Alzey	ÖA	AZ			
Interessierte (Fach)- Öffentlichkeit	Fachtagung "Wenn der Papa die Mama schlägt... Die Folgen häuslicher Gewalt für Kinder"	Frauenbeauftragte Stadt Speyer und AK "Gewalt an Frauen"	Tagung	SP			
interessierte Öffentlichkeit, Poli- tiker/innen	Tagung "Tatort Medien" zur Darstellung sexualisierter Gewalt in der öffentlichen Berichterstattung;	Notruf Mainz	Tagung	MZ	e	r	5€/Broschüre
Jugendliche, Mädchen	Filmabende für Jugendliche	Frauzentrum Mainz Notruf	ÖA	MZ			aA
Jugendliche, Mädchen	"Auf der Suche nach", Projekt zur Sucht- vorbeugung mit Bausteinen zur Kon- fliktbewältigung	LZG	Projekt	RLP			
Jugendliche, Schulen	Projekt zur Förderung sozialer Kompetenz und Konfliktbewältigung	LZG, Schulpsychologischer Dienst RLP und andere Insi- tutionen	Projekt	RLP	e		
Kinder, Frauen	Unterricht an Schulen, offene Angebote mit Mädchen und Jungen	Frauenhaus Ahrweiler	Projekt, Beratung	AW		r	aA
Kinderkrankenpflegeschule	Projekttag "Gewalt gegen Kinder"	Notruf Trier	Info	TR			
Lehrer und Lehrer/innen	Fortbildung "Konfliktbearbeitung und Me- diation"	David-Röntgen-Schule, Neu- wied	F&W	NR		r	
Lehrer/innen und Lehrer	Fortbildungen zum Thema Essstörungen im Zusammenhang mit sexualisierter Ge- walt	Mädchenberatung im Mäd- chen haus Mainz Femma e.V.	F	MZ/Bi	aA	r	
Lehrkräfte	Fortbildungsreihe "Wirksamer beraten lernen" mit Beispielen individueller Ge- waltsituationen	LZG	F&W	RLP			

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Lehrkräfte	Fortbildungsveranstaltung "Sexualisierte Gewalt - ein Thema für die Schule"	IFB Saarburg	F&W	RLP			
Lehrkräfte	Fortbildungsveranstaltung "Sexueller Missbrauch an Jungen und Mädchen"	IFB Saarburg	F&W	RLP			
Lehrkräfte	Fortbildungsveranstaltung "Sexueller Missbrauch: Hintergründe, Intervention und Prävention"	IFB Saarburg	F&W	RLP			
Lehrkräfte	Fortbildungsveranstaltung "Umgang mit sexuellem Missbrauch und Intervention"	IFB Saarburg	F&W	RLP			
Lehrkräfte	Fortbildung "Mediation und Sexueller Kindesmissbrauch"	Grundschule Wörrstadt	F&W				
Lehrkräfte	Fortbildung "Sexueller Missbrauch - Prävention in der Schule"	Grundschule St. Kastor, Andernach	F&W				
Lehrkräfte	Fortbildungsveranstaltung "Sexueller Missbrauch"	Grundschule Hahnstätten	F&W				
Lehrkräfte	Mediation	Grund- und Hauptschule Flonheim	F&W				
Lehrkräfte	Studientag "Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen"	Grundschule St. Stephan, Andernach	F&W				
Lehrkräfte	Seminar "Streit schlichten – Gewalt vorbeugen – Persönlichkeit stärken"	Fridtjof-Nansen-Akademie Ingelheim	Seminar	MZ-BI			
Lehrkräfte	Ausbildung zu Streitschlichtern	Hans-Purrmann-Gymnasium, Speyer	Seminar				
Lehrkräfte an Schulen im LK, Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen, Eltern	Sexualisierte Gewalt- ein Thema für die Schule? Infoveranstaltung getrennt für Lehrkräfte, Schülerer/innen und Schüler + Infoblatt , Elternabende	AK der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im LK MZ- Bingen, Notruf Mainz.	Projekt	MZ-BI			aA
Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler	Streitschlichtung	Frauenlob-Gymnasium Mainz	Seminar				
Mädchen	Wochenendseminare z.B. "Spieglein, Spieglein", "Rocken+Kochen",....	Ariadne & Hot-Jugendzentrum	Seminar	AW		r	aA
Mädchen	AG Mädchenspezifische Jugendarbeit	Frauen für Frauen e.V., Ariadne	Koop.	AW		r	

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Mädchen	Mitarbeit bei Projekttagen an Schulen	Frauenhaus Landau	Info	LD, Sow, Ger			aA
Mädchen	Teilnahme an Projekten in Schulen / Abbau der Schwellenangst; SB /SV Kurse	Labyrinth e.V. Speyer	Projekt	SP			
Mädchen	SB Kurse; Projekttag mit Schülerer/innen Diesterweg-Hauptschule;	Frauzentrum und Notruf c/o Warbede e.V. Worms	Projekt	WO			
Mädchen	Mädchen stark machen; Info-Veranstaltungen "Gegen meinen Willen"; Wen Do Kurse; "Meine Gefühle sind wichtig - meine Gefühle sind richtig"	Frauennotruf e.V. Zweibrücken	Projekt	ZW			
Mädchen	WenDo für Mädchen;	Wildwasser und Notrufe e.V. LU	Training	LU			
Mädchen, Schülerinnen, Eltern	Schulveranstaltungen, Elternabende, Theaterveranstaltungen, Mädchencafé und Orientierungs-/ Schulungsangebote für Mäd.; SV Kurse für Mädchen	Notruf Simmern	Projekt	Sim			
Mädchen/junge Frauen	Schulprojektstunden in Berufsbildenden Schulen	Notruf Mainz	Projekt	MZ			
Männer	Postkartenaktion "Rote Karte gegen Männergewalt"	Frauenhaus Neustadt, Gleichstellungsbeauftragte Neustadt	Öff.	FT	e	r	
Öffentlichkeit	Vortrag "Das muss man verzeihen"- "Warum trennt sie sich nicht endlich"	Frauzentrum Hexenbleiche Alzey	Info	AZ			
Öffentlichkeit	abendliche Info-Veranstaltungen	Hilfe für Frauen in Not (FIN) e.V. Gerolstein	Info	BIT, DAU, COC			
Öffentlichkeit	Info-Veranstaltungen über Rechte in ehelichen und nicht-ehelichen Partnerschaften	Notruf Puderbach	Info	Puderb	e	r	
Öffentlichkeit	Vorträge / Filme	Notruf Trier	Info	TR			

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/In	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Öffentlichkeit	Vorträge: "Wie schütze ich mein Kind vor sexualisierten Übergriffen"; "Sexuell traumatisierte Frauen"	Frauzentrum und Notruf c/o Warbede e.V. Worms	Info	WO			
Öffentlichkeit	Teilnahme an Fachtagungen, Gestaltung einer Themenwoche "Gewalt gegen Frauen", Infostand in der Fußgängerzone, Pressegespräche, Teilnahme am RLP-Tag, gezieltes Ansprechen von Ärzten und Juristen	Frauenhaus Landau, Trägerverein, Förderverein und andere Institutionen	Öff	LD, Sow, Ger, RLP			
Öffentlichkeit	Ausstellung "Gewalt gegen Frauen"	Frauen helfen Frauen e.V. Kirchheimbolanden	Ausstellung	KIB			
Päd. Fachkräfte	Fortbildung	Trotz allem e.V. Mainz	F&W	MZ			
Pädagogische Fachfrauen, KITA Teams, Lehrer/innen; fortlaufende Berufsgruppe für Erzieher/innen (seit 5 Jahren)	Fortbildungen	Frauenhaus Idar-Oberstein	F&W	Idar-Ob			aA
Polizeibeamte/Polizeibeamtinnen	Schulungen häusliche Gewalt	FH Bad Dürkheim & Beratungsstelle Lila Villa	F&W	DÜW			aA
Schülerinnen und Schüler	"Antigewalt- und Deeskalationstraining"	Integrierte Gesamtschule Ernst-Bloch LU	Projekt	LU	e		
Schülerinnen und Schüler	Patenmodell "Es geht auch anders"	Schillerschule Bad Ems	Projekt	RLP			
Schülerinnen und Schüler	PIT Prävention im Team Projekt in der Schule	Landeskriminalamt	Projekt	RLP	e	r	
Schüler und Schülerinnen der 5 und 7. Klassenstufe, Eltern und Lehrer/innen	PROPP/Rheinland-Pfalz, Programm zur Primärprävention Schülerer/innen und Schüler stärken, Konflikte klären	IFB Institut für Fort und Weiterbildung bzw. Schulpsychologischer Dienst	Projekt	RLP		ü	aA
Schüler und Schülerinnen der 9.Jahrgangsstufe	Gewalt in Beziehungen	Notruf Trier	Projekt	TR			
Schülerinnen und Schüler	Projektwochen an Schulen zu den Themen Förderung von Lebenskompetenzen, Essstörungen	Mädchenberatung im Mädchenhaus Mainz, Femma e.V., Femma/ Pro Familia Mainz	Projekt-woche	MZ		r	

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Schülerinnen und Schüler	Modellprojekt "Mädchencafé"	Hauptschule Mainz-Süd (Friedrich-Ebert-Schule)	Projekt	MZ			
Schüler/innen	Info. Veranstaltungen	Amb. Beratungsstelle Frau- enhaus Mainz	Info.	MZ			
Schülerinnen 6.,7.,8.,9., Klas- sen an Haupt- und weiterfüh- renden Schulen, Päd. Fachper- sonal, Eltern	(Sexuelle) Gewaltprävention 2000; Bau- steine: Musiktheater "Von der Rolle" von Zartbitter Köln; Selbstbehauptungs-/ Selbstverteidigungskurse für päd. Fach- kräfte; SB/SV Kurse für Mädchen, Fach- gespräche	Gleichstellungsbeauftragte des LK Birkenfeld, Stadtju- gendamt Idar-Oberstein; Not- ruf; Arbeitskreis sexualisierte Gewalt	Projekt	Bir			
Schülerinnen und Realschulen	Fachvortrag "Gewalt + deren Auswirkung"	Frauenhaus Kichheim bolan- den	Info.	KIB			aA
Schülerinnen und Schüler	Fortbildungsveranstaltung "Sexueller Missbrauch"	Berufsbildende Schule Linz	F&W	NR	e	r	
	Gewaltprävention mit einer Tanztherapeu- tin	Landskronschule (Sonder- schule) Oppenheim	Projekt				
Schülerinnen und Schüler	Mediation	Eduard-Spranger- Gymnasium, Landau	Projekt				
Schülerinnen und Schüler	Seminar "Kinder stark machen"	Dominik-Schule, Kirn	Seminar				
Schülerinnen und Schüler	Seminar "Wahrnehmung der alltäglichen Befindlichkeiten durch Schüler/innen und Schüler unter Berücksichtigung der Rolle Junge/Mädchen", Mediation	Maximilian-zu-Wied- Realschule Neuwied	Seminar	NR			
Schülerinnen und Schüler	Streitschlichtung	nähere Infos MBFJ	Training				
Schülerinnen und Schüler	Anti-Gewalt-Training	Hauptschule, Asbach	Training		e	r	
Seniorinnen	Sicherheit für Seniorinnen: Vortrag, An- wendung von Abwehrstrategien	Landeszentrale für Gesund- heitsförderung, Frauennotruf, Polizei, Fachkräfte aus dem Bereich der Selbstverteidi- gung, Gleichstellungsstelle,	Training und Info	RLP	e	r	aA

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
Studientagung für Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen der Polizei, Mitarbeiter/innen anderer sozialer Einrichtungen	"Gewalt an Schulen", Prävention und Strategien im europäischen Vergleich	Kath. Akademie Trier, u. a. in Zusammenarbeit mit der Lebensberatung Mayen, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz	Tagung	RLP	e	ü	aA
Frauen , Mädchen und Fachkräfte	(Sexuelle) Gewaltprävention 2001; Bausteine: Ausstellung über die Moso "Die Frauenmacht ohne Herrschaft; Selbstbehauptungs-/ Selbstverteidigungskurse für päd. Fachkräfte; SB/SV Kurse für Mädchen, Fachgespräche	Gleichstellungsbeauftragte des LK Birkenfeld, Stadtjugendamt Idar-Oberstein; Notruf; Arbeitskreis sexualisierte Gewalt	Projekt	BIR	l	r	
<b>Sekundäre Prävention</b>							
Eltern, Paare, Kinder, Jugendliche, Singles, Erzieher/innen und Lehrer/innen	"Zugehende Beratung in Kindertageseinrichtungen", 14tägige "Offene Sprechstunde" ohne Anmeldung, Erste Hilfestellung u. a. auch bei Gewaltproblemen	Lebensberatungsstellen des Bistums Trier, regional Mayen, Koblenz, Neuwied, Bad Neuenahr-Ahrweiler	Beratung	MYK, KO	l	r, ü	kostenlos
Frauen	Hausbesuche neben den üblichen Angeboten der Frauenhäuser	Beratungsstellen der einzelnen Frauenhäuser	Beratung + Begleitung	RLP	l	ü	kostenlos
Frauen	Begleitung neben den üblichen Angeboten der Frauenhäuser	Beratungsstellen der einzelnen Frauenhäuser	Beratung + Begleitung	RLP	l	ü	kostenlos
Frauen	Gruppenarbeit neben den üblichen Angeboten der Frauenhäuser	Einzelne Frauenhäuser und Beratungsstellen	Beratung + Begleitung	RLP	l	ü	kostenlos
Frauen	Café, offene Treffs, Gruppen	Frauzentrums Mainz	Treff	MZ	l	ü	kostenlos
Frauen	Offene Veranstaltungen, Treffs neben den üblichen Angeboten der Frauenhäuser	Einzelne Frauenhäuser und Beratungsstellen	Treffs	RLP	l	ü	kostenlos

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ regional/über-		Kosten
					langfristig	regional	
Frauen, insbesondere Migranteninnen	Gesamtprojekt "Participatio-Integrationsforen im ländlichen Raum", insbesondere Projekt "Frauenkulturwerkstatt – incultura"	Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e. V., Geschäftsstelle Mayen, Fachdienst Migration, IN VIA Mädchen- und Frauensozialarbeit	Projekt	MYK		r	kostenlos
Frauen, Männer, Jugendliche, Kinder, Eltern, Paare	Kurse, Seminare, Vorträge, Treffs zu den Themen: Familie und Erziehung, Ehe und Partnerschaft, Selbstverteidigung, Selbstbehauptung, Umgang mit Konflikten	Familienbildungsstätte Mayen	Seminare	MYK		r, ü	aA
Mädchen und junge Frauen	sozialtherapeutische Beratung	Mädchenberatung im Mädchenhaus Mainz Femma e.V.	Beratung	MZ		r, ü	
Mädchen und junge Frauen	Vermittlung an Therapeutinnen/Therapeuten, Ärztinnen/Ärzte und andere Fachstellen	Mädchenberatung im Mädchenhaus Mainz Femma e.V.	Vermittlung	MZ/BI		r	
Mädchen und junge Frauen	offener Treff, niedrigschwellige Anlaufstelle	Mädchentreff im Mädchenhaus Mainz Femma e.V.	Treff	MZ		r	
Mädchen und Frauen	sozialpädagogische Beratung	Notruf Westerbürg	Beratung	WW		r, ür	
Mädchen und Frauen	Erstgespräche und Weitervermittlung an Fachdienste	Präventionsbüro „Ronja“	Beratung	WW		r, ür	

Zielgruppe	Angebot	Anbieter/in	Art	Region	einmalig/ langfristig	regional/über- regional	Kosten
<b>Tertiäre Prävention</b>							
Eltern, Paare, Kinder, Jugendliche, Singles, Erzieher/innen und Lehrer/innen	"Zugehende Beratung in Kindertageseinrichtungen", 14tägige "Offene Sprechstunde" ohne Anmeldung, Erste Hilfestellung u. a. auch bei Gewaltproblemen	Lebensberatungsstellen des Bistums Trier, regional Mayen, Koblenz, Neuwied, Bad Neuenahr-Ahrweiler	Beratung	MYK, KO		r, ü	kostenlos
Frauen	Beratungsstelle für Frauen aus Südostasien	Haus Santisuk	Beratung	LD		r	aA
Frauen	Beratung/Frauenschutzwohnung	Frauenschutzhilfe SÜW	Beratung	SÜW		r	aA
Frauen	Einrichtung Zeugen-/Zeuginnenbegleitung.	AK Gewalt Mainz, IB Mainz	Begleitung	MZ		r	kostenlos
Mädchen und junge Frauen	Beratung und Begleitung, Einzelarbeit	Mädchenberatung im Mädchenhaus, Femma e.V.	Beratung	Mz		r, ü	
Mädchen und junge Frauen	Zuflucht für von Gewalt betroffene Mädchen und junge Frauen, Notruftelefon, Krisenintervention, Einzel und Gruppenarbeit	Mädchenzuflucht im Mädchenhaus Mainz, Femma e.V.	Beratung und Begleitung	Rhein-Main Gebiet		r, ü, Bundesweit	
Frauen		FIN Hilfe für Frauen in Not	Beratung	DAU			
Betroffene		Weisser Ring	Beratung				
Betroffene	Opfertelefon	Kriminalpolizei Wittlich - K 2	Beratung	WIT			
Pädagogische Fachkräfte	Fortbildungen und Gruppensupervision für Jungenarbeit	Fachstelle für Jungenarbeit Saarbrücken	F&W	RLP, Saarl.		ü	aA



## b. Adressen

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
AG Frauenhaus Trier	Frauenbeauftragte Maria Rieger-Nopirakowski	Postfach 3470	54224	Trier	0651/7183001	0651/7183004
AK der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im LK MZ- Bingen, Beratungsstelle Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen, Mainz.	Gleichstellungsbeauftragte Karin Diehl, KV Mainz-Bingen	Georg-Rüder-Str. 11	55218	Ingelheim	06132/787-106	06132/787-140
AK Gewalt Mainz	Frauenbüro der Stadt Mainz	Klarastraße 4	55116	Mainz	06131-122175	122707
Aradia, Frauenzentrum Landau	Aradia e.V.	Westbahnstr. 9	67360	Landau	06341-83437	
Arbeitskreis Prävention im Landkreis Mayen-Koblenz	Stadtverwaltung Mayen	Rathaus Rosengasse	56709	Mayen	02651/880	02651/8856000
Ariadne Frauenberatungsläden		Bachstr. 3	53498	Breisig	02633/470588	02633/470588
Beratungsstelle Lila Villa		Postfach 1213	67086	Bad Dürkheim	06322/620720	06322/620721
Berufsbildende Schule Linz	Alice-Salomon-Schule	Am Gestade 9	53545	Linz	02644/95280	
Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e. V., Geschäftsstelle Mayen, Fachdienst Migration, IN VIA Mädchen- und Frauensozialarbeit und Diakonie der ev. Gemeinde auf dem Maifeld	Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e. V.	Brückenstraße 7	56727	Mayen	02651/98690	02651/986917

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
David-Röntgen-Schule, Neuwied	David-Röntgen-Schule	Langendorfer-Straße 65	56564	Neuwied	02631/98900	
Deutscher Kinderschutzbund e.V. Kreisverband Bernkastel-Wittlich		Kirchstr. 1	54516	Wittlich		
Dominik-Schule, Kirn		Dhauner Str. 41	55606	Kirn	06752/ 3654	06752/912964
Eduard-Spranger-Gymnasium, Landau		Schneider-Str. 71	76829	Landau	06341/98700	06341/54816
Familienbildungsstätte Mayen	Familienbildungsstätte Mayen	Bäckerstraße 12	56727	Mayen	02651/6800	02651/5883
FIN Hilfe für Frauen in Not		Burgweiher 16	54568	Gerolstein	06591/980622	7849
Frauenhaus Bad Kreuznach	Frauen helfen Frauen e.V.	Postfach 1561	55505	Bad Kreuznach	0671/44877	0671/9212255
Förderverein für das Frauenhaus Bad Kreuznach		Postfach 1561	55505	Bad Kreuznach	0671/9212211	0671/9212255
Frauenbeauftragte Stadt Speyer und AK "Gewalt an Frauen"	Gleichstellungsbeauftragte	Salzgasse 5	67343	Speyer	06232/142267	06232/142485
Frauenhaus Westerwald	Frauen für Frauen e. V. Hachenburg /	Postfach 1152	57620	Hachenburg	02662/5888	02662/1297
Frauenhaus Idar-Oberstein	Frauen helfen Frauen e.V.	Postfach 11264	55702	Idar-Oberstein	06781/1522	06781/24372
Frauenhaus Kirchheimbolanden	Frauen helfen Frauen e.V.	Postfach 1229	67285	Kirchheimbolanden	06352/6173	06352/4187
Frauenbeauftragte der Stadt Bad Kreuznach	Frauenbeauftragte der Stadt Bad Kreuznach	Postfach 5 62	55529	Bad Kreuznach	0671/800-202	0671/800-375

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
Frauenhaus Ahrweiler		Postfach 1206	53491	Bad Breisig	02633/470588	02633/470588
Frauenhaus Bad Dürkheim	Lila Villa e. V.	Postfach 1213	67086	Bad Dürkheim	06322/8588	06322/620721
Frauenhaus Kaiserslautern	Frauenzuflucht e.V.	Postfach 1674	67605	Kaiserslautern	0631/17000	
Frauenhaus Frankenthal		Postfach 1455	67204	Frankenthal	06233/9695	06233/298742
Frauenhaus Koblenz	SKF Koblenz	Postfach 300337	56027	Koblenz	0261/9421020	0261/9421048
Frauenhaus Landau	Frauenzufluchtsstätte Südpfalz e.V.	Postfach 2403	76814	Landau	06341/89626	06341/890912
Frauenhaus Ludwigshafen	Frauenhaus Ludwigshafen e.V.	Postfach 217222	67072	Ludwigshafen	0621/521969 0621/621955	0621/624628
Frauenhaus Mainz	SKF Mainz	Postfach 3908	55029	Mainz	06131-279292	06131/279505
Frauenhaus Neustadt a.d. Weinstraße	Frauen helfen Frauen e.V.	Postfach 100503	67405	Neustadt	06321/2329	06321/921692
Frauenhaus Pirmasens	Frauenzufluchtsstätte e. V.	Postfach 1506	66924	Pirmasens	06331/92626	06331/227154
Frauenhaus Speyer	Frauen helfen Frauen e.V.	Postfach 1524	67547	Speyer	06232/28835	06232/28835
Frauenhaus Trier	Frauenhaus Trier e.V.	Postfach 1825	54208	Trier	0651/49511	0651/9941719
Frauenhaus Worms	DRK-Kreisverband Worms	Postfach 1421	67547	Worms	06241/43591	
Frauenlob-Gymnasium Mainz		Adam-Karillon-Str. 35	55118	Mainz	06131/612558	06131/612386

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
Frauennotruf Zweibrücken	Frauennotruf e.V.	Wallstrasse 26	66482	Zweibrücken	06332/77778	
Frauennotruf Koblenz		Kurfürstenstr. 53	56068	Koblenz	0261/35000	0261/3002417
Fachstelle Jungenarbeit	Paritätisches Bildungswerk Landesverband RLP/Saarland	Feldmannstraße 92	66119	Saarbrücken	0681/9266022	0681/9266023
Frauzentrum Hexenbleiche Alzey	Landkreis Alzey-Worms	Schlossgasse 11	55232	Alzey	06731/7227	
Frauzentrum Mainz		Walpodenstraße 10	55116	Mainz	06131-221263	229222
Frauzentrum und Notruf c/o Warbede e.V. Worms	Frauzentrum e.V	Lutherring 21	67547	Worms	06241/6094	
Fridtjof-Nansen-Akademie Ingelheim		Wilhelm-Leuschner-Str. 61	55218	Ingelheim	06132-7900316	
Gleichstellungsbeauftragte Neustadt	Stadtverwaltung	Marktplatz 1	67433	Neustadt	06132/855357	06321/855280
Gleichstellungsbeauftragte des LK Birkenfeld, Stadtju- gendamt Idar-Oberstein; Not- ruf; Arbeitskreis sexualisierte Gewalt	Frauenbeauftragte Gertrud Wipfler-Pohl und Barbara Zschernack, Notruf für verge- waltigte u. sexuell miss- brauchte Frauen und Mäd- chen	Postfach 30 12 40	55760	Birkenfeld	06782/15222	06782/15490
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Ludwigshafen mit dem Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen	Stadtverwaltung Ludwigsha- fen, Gleichstellungsbeauf- tragte	Postfach 21 12 25	67012	Ludwigshafen	0621/504-2087	0621/504-2053
Grund- und Hauptschule Flonheim		Bahnhofstr. 5	55237	Flonheim	06734/475	06734/960636

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
Grundschule Hahnstätten			56626	Andernach	02632/17663	02632/953897
Grundschule St. Kastor, Andernach						
Grundschule St. Stephan, Andernach		Taubentränke 51	56626	Andernach	02632/1242	02632/495934
Grundschule Wörrstadt		Obere Schulstr.	55286	Wörrstadt	06732/7512	
Hans-Purmann-Gymnasium, Speyer		Otto-Mayer-Str. 2	67346	Speyer	06232/92339	06232/99105
Hauptschule Mainz-Süd (Friedrich-Ebert-Schule)		Friedrich-Ebert-Str. 57 A	55130	Mainz	06131-834189	834418
Hauptschule, Asbach	Konrad-Adenauer-Schule	Flammersfelder Str.	53567	Asbach	02683/4723	
Haus Santisuk e.V.		Römerstr. 7	76879	Hochstadt	06347-919421	
IFB Saarburg		Postfach 1422	54439	Saarburg	06581/91670	06581/916740
Integrierte Gesamtschule Ernst Bloch		Hermann-Hesse-Str.11	67071	Ludwigshafen	0621/50443211 0	0621/504432198
Kath. Akademie Trier, u. a. in Zusammenarbeit mit der Lebensberatung Mayen, in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz	Kath. Akademie Trier	Auf der Jüngt 1	54293	Trier	0651/81050	0651/8105434
Kriminalpolizei Wittlich - K 2		Schlossstr. 11	54516	Wittlich	06571/9500-220	9500-250
Landskronschule (Sonderschule) Oppenheim		Rheinstr. 41-43	55276	Oppenheim	06133/9243111 4	06133/924320
Lebensberatung Mayen		St.-Veit-Str. 42	56727	Mayen	02651-48085	02651-490099

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
Landeskriminalamt		Valenciaplatz 1-7	55118	Mainz		
LZG Landeszentrale für Gesundheitsförderung in RLP e.V.		Karmeliterplatz	55116	Mainz	06131/206920	06131/206969
Mädchentreff	Mädchenhaus Mainz, Femma e.V.	Raimundistrasse 2	55118	Mainz	06131/613069	06131/638587
Sozialtherap. Mädchenberatungsstelle	Mädchenhaus Mainz, Femma e.V.	Raimundistrasse 2	55118	Mainz	06131/613068	
Mädchenuzflucht	Mädchenhaus Mainz, Femma e.V.	Postfach 1902	55009	Mainz	06131/230244	06131/230181
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend	Land Rheinland-Pfalz	Dieter von Isenburgstraße 9-11	55116	Mainz	06131/160	
Labyrinth e. V. Speyer / Notruf	Labyrinth e.V.	Herdstraße 7	67346	Speyer	06232/28833	06232/28833
Maximilian-zu-Wied-Realschule Neuwied	Maximilian zu Wied Realschule	Friedrich-Siegert-Str. 3	56564	Neuwied	02631/985670	
Notruf Idar-Oberstein		Mainzer Straße 48	55743	Idar-Oberstein	06781/19740	
Wildwasser und Notrufe e.V. LU		Westendstraße 17	67059	Ludwigshafen	0621/628165	0621/5293689
Notruf Mainz	Fachstelle zu sex. Gewalt	Walpodenstr.10	55116	Mainz	221213	229222
Notruf Puderbach	KV NR in Zusammenarbeit mit Frauennotruf "Lichtblick", Frau Doris Eyl-Müller	Tannenstraße 9	57635	Oberdreis	02631/803410	
Notruf Simmern		Mühlengasse 1	55469	Simmern	06761/13636	
Notruf Trier		Deutschherrenstr. 38	54290	Trier	0651/19740	0651/9940064
Notruf Westerburg	Frauen gegen Frauengewalt	Neustraße 31	56457	Westerburg	02663/8678	02663/919241

Anbieter/in	(verantwortliche) Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Fax
Notruf Zweibrücken		Wallstraße 26	66482	Zweibrücken	06332/77778	06332/77778
Präventionsbüro „Ronja“		Neustraße 43	56457	Westerburg	02663/911823	
Schillerschule Bad Ems		Schulstraße 25	56130	Bad Ems	02603/2312	02603/2313
Trotz allem e.V. Mainz		Boppstraße 15	55118	Mainz	06131-632373	618500
Weisser Ring		Im Nimstal 57	54634	Bitburg-Stahl	06561/3236	3236

### III. Kriterien-Katalog für die Erstellung ganzheitlicher, geschlechtsspezifischer, gender-orientierter Präventionsangebote

#### 1. Nutzung des Kriterienkatalogs

Der Kriterien-Katalog versteht sich als Arbeitspapier ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Er ist nach Zielgruppen und Präventionsformen gegliedert und will als Orientierung zur Erarbeitung gender-orientierter Präventionsangebote dienen.

Er umfasst im Bereich **primärer Prävention** exemplarisch die Zielgruppen:

- Mütter, Väter / Großeltern
- Jungen und Mädchen, männliche und weibliche Jugendliche
- Männer, Frauen und Paare
- Fachpersonal und Multiplikatoren (aus den Bereichen Pädagogik, Bildung, Medien etc)

und im Bereich **sekundärer und tertiärer Prävention**:

- Jungen, Mädchen und weibliche Jugendliche, die von Gewalt betroffen sind.

Am Beispiel unterschiedlicher Zielgruppen wird die ganze Bandbreite der Ziele geschlechtsspezifischer Präventionsangebote, die Maßnahmen zur Zielerreichung und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen aufgezeigt. Sie sollen bei der Konzepterstellung für entsprechende Angebote eine wichtige Orientierungshilfe bieten. Die Kriterien verdeutlichen, dass es bei den geschlechtsspezifischen gender-orientierten Angeboten um das Hinterfragen bestehender sozialkonstruierter Rollenbilder und –erwartungen geht, die ein bestimmtes geschlechtsspezifisches Gewalt- und Konfliktverhalten legitimieren. Angestrebt wird eine Neuorientierung aller an der Präventionsmaßnahme Teilnehmenden jenseits dieser scheinbar naturgegebenen Rollen- und Konfliktlösungsmuster zu Gunsten demokratischerer, beiden Geschlechtern gleiche Rechte und Möglichkeiten zubilligenden Verhaltensweisen. Die Kriterien vermitteln auch, dass dieses Präventionsangebot unter Einbeziehung des Weiteren persönlichen Umfeldes vermittelt werden sollte, zum Beispiel bei Jungen und Mädchen durch Einbeziehung der Eltern, Peergroups, Lehrer/innen sowie der Institution, die im Mittelpunkt der Präventionsmaßnahme steht, z. B. der Schule, des Kindergartens, des Seniorinnen- und Senioren-Klubs. Insbesondere die dortigen institutionellen Strukturen und Angebote sollten auf eine die Gleichstellung der Geschlechter förderliche Wirkung untersucht und in den Umorientierungsprozess einbezogen



werden. Denn dort, wo Strukturen dominieren, die Ungleichheitsstrukturen fördern, wird ein Abbau von (geschlechtsspezifisch bedingter) Gewalt nicht gelingen.

Außerdem ist es sinnvoll, dass nach Durchführung der geschlechtsspezifischen Präventionsmaßnahme eine unkompliziert durchzuführende und auszuwertende (Selbst-) Evaluation in mündlicher oder schriftlicher Form mit den Teilnehmer/innen statt findet.

## 2. Zielgruppe: Mütter, Väter / Großeltern, im Bereich der primär Prävention

Welche Ziele sollen durch die Angebote erreicht werden?	Wie können diese Ziele erreicht werden?	Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Geschlechtsspezifische Bewusstseinsbildung /Sensibilisierung</li> <li>• Mehr Verständnis in Bezug auf die Problematik</li> <li>• Wissensstand erweitern</li> <li>• Neuorientierung bezüglich der geschlechtsspezifischen Normen und Rollen</li> <li>• Aufdecken von Vorurteilen, Falschinformationen und unsachlicher Aufbauschung des Themas (geschürt z. B. durch Medien)</li> <li>• Klärung der eigenen Haltung</li> <li>• Änderung des Bewusstseins</li> <li>➤ Sicherheit und daraus resultierende Handlungskompetenzen für Mütter, Väter und Großeltern <ul style="list-style-type: none"> <li>• im direkten Umgang mit den Kindern/Enkelkindern</li> <li>• in der Begleitung der Kinder/Enkelkinder im Umgang miteinander</li> <li>• im Umgang mit Partnerschaft und anderen sozialen Bindungen, im Sinne der Vorbildfunktion</li> </ul> </li> <li>➤ Hemmschwellen zur Auseinandersetzung mit dem Thema abbauen</li> <li>➤ Verortung des Themas in entsprechender Institution/Einrichtung z. B. Schule/Kita</li> <li>➤ Nachhaltige Wirkung über den familiären Rahmen hinaus in das weitere soziale Umfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ geschlechtsspezifisches Arbeiten</li> <li>➤ Einbindung in bestehende Strukturen der Elternarbeit und Erwachsenenbildung</li> <li>➤ Informationen für die Eltern/Großeltern und Mitarbeiter/innen der Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuell</li> <li>• umfassend</li> <li>• geschlechtsbewusst</li> </ul> </li> <li>➤ Denkanstöße, Anregungen zur Selbstreflexion</li> <li>➤ Thematisierung der Geschlechterdifferenz</li> <li>➤ Gruppenarbeit/Austausch der Eltern/Großeltern</li> <li>• Raum für das Einbringen eigener Eltern- und/oder persönlicher Erfahrungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen zur Problemlösung</li> <li>• Gemeinsam Lösungsschritte erarbeiten</li> <li>• Weiter gehende Angebote bei Bedarf anbieten bzw. vermitteln</li> </ul> </li> <li>➤ Heterogene und homogene Gruppenangebote <ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Informations- und Diskussionsforum</li> <li>• Reflektionseinheit</li> </ul> </li> <li>➤ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>➤ Regionale / überregionale Vernetzung / Kooperation</li> <li>➤ Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften</li> <li>➤ Ergänzende Angebote für Jungen und Mädchen, männliche und weibliche Jugendliche <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen auf der Schul- und Kindertagesstättenebene</li> <li>• Maßnahmen auf der Klassen- bzw. Gruppenebene</li> <li>• Maßnahmen auf der persönlichen Ebene</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Akzeptanz und Unterstützung durch die Entscheidungsträger/innen</li> <li>➤ gesicherte Finanzierung</li> <li>➤ geeignete Räume (intern / extern), kindgerechte Ausstattung, Materialien und Themen bezogen auf Mädchen und Jungen</li> <li>➤ überschaubare Teilnehmerzahlen</li> <li>➤ fachlich geschulte Referenten/Referentinnen (intern/extern) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildung</li> <li>• Mitarbeit in Gremien, runde Tische etc...</li> </ul> </li> <li>➤ Vorhandensein von weiter gehenden Angeboten</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Infomaterial</li> <li>➤ Evaluation, Dokumentation, evtl. wiss. Begleitung</li> </ul>	

### 3. Zielgruppe: Jungen und Mädchen, männliche und weibliche Jugendliche, im Bereich der primär Prävention

Welche Ziele sollen durch die Angebote erreicht werden	Wie können diese Ziele erreicht werden?	Welche Rahmenbedingungen sind dafür nötig?
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Geschlechtsspezifische Bewusstseinsbildung/Sensibilisierung/Verortung des Themas in der Institution/Einrichtung</li> <li>➤ Bestehende Rollenbilder hinterfragen</li> <li>➤ Anregung zur Selbstreflexion (eigene Haltung und Erfahrung) aller Beteiligten</li> <li>➤ Neuorientierung im Rollenverständnis</li> <li>➤ Sicherheit und daraus resultierende Handlungskompetenz für:               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Akteur/innen, im Rahmen der beruflichen Zuständigkeit und der persönlichen Fähigkeiten</li> <li>○ Jungen und Mädchen, im Umgang mit anderen Jungen und Mädchen und den eigenen Bedürfnissen</li> </ul> </li> <li>➤ Hemmschwellen zur Auseinandersetzung mit dem Thema abbauen</li> <li>➤ Verortung des Themas „Geschlechterdifferenz und Gewalt“ in entsprechenden Institutionen/Einrichtungen</li> <li>➤ Nachhaltige Wirkung im Gesamten sozialen Umfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Geschlechtsspezifisches Arbeiten</li> <li>➤ Gegenseitige Rückmeldung aller Beteiligten</li> <li>➤ Infomaterial / geschlechtsbewusst               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aktuell</li> <li>○ Umfassend</li> </ul> </li> <li>➤ Weiter gehende Angebote bei Bedarf anbieten bzw. vermitteln</li> <li>➤ Einbindung von Vätern und Müttern/ sozialem Umfeld</li> <li>➤ Einbindung in die bestehenden Strukturen</li> <li>➤ Umfassende Informierung der Einrichtung, möglichst das komplette Team</li> <li>➤ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>➤ Regionale / überregionale Vernetzung / Kooperation</li> <li>➤ Vorgespräch: Akteure und Akteurinnen</li> <li>➤ Infomaterial für die Mütter und Väter</li> <li>➤ Hinführung der Jungen und Mädchen zum Thema im Vorfeld durch die Akteure und Einführung/ Vorstellung der Experten und Expertinnen</li> <li>➤ Heterogene und homogene Gruppenangebote               <ul style="list-style-type: none"> <li>○ z.B. Informations- und Diskussionsforum</li> <li>○ Reflektionseinheit</li> </ul> </li> <li>➤ Evaluation</li> </ul> <p>Dokumentation, eventuell wissenschaftliche Begleitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Akzeptanz und Unterstützung durch die Entscheidungsträger/innen</li> <li>➤ Gesicherte Finanzierung</li> <li>➤ Vor- und Nachbereitung mit den Jungen und Mädchen</li> <li>➤ Vor- und Nachbereitung mit den Projektbeteiligten</li> <li>➤ Überschaubare Gruppengröße</li> <li>➤ fachlich geschulte Referentinnen (intern/extern) für die Mädchen und fachlich geschulte Referenten (intern/extern) für die Jungen</li> <li>➤ geeignete Räume (intern/extern), kindgerechte Ausstattung, Materialien und Themen bezogen auf Mädchen und Jungen</li> </ul>

## 4. Zielgruppe: Männer, Frauen, Paare, im Bereich der primär Prävention

Welche Ziele sollen durch die Angebote erreicht werden?	Wie können diese Ziele erreicht werden?	Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Geschlechtsspezifische Bewusstseinsbildung/Sensibilisierung</li> <li>• Mehr Verständnis in Bezug auf die Problematik</li> <li>• Wissensstand erweitern</li> <li>• Neuorientierung bezüglich der geschlechtsspezifischen Normen und Rollen</li> <li>• Aufdecken von Vorurteilen, Falschinformationen und unsachlicher Aufbausung des Themas</li> <li>• Klärung der eigenen Haltung</li> <li>• Änderung des Bewusstseins</li> <li>➤ Sicherheit und daraus resultierende Handlungskompetenzen für Männer, Frauen, Paare <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang in der Partnerschaft und anderen sozialen Bindungen, auch im Sinne der Vorbildfunktion</li> </ul> </li> <li>➤ Hemmschwellen zur Auseinandersetzung mit dem Thema abbauen</li> <li>➤ Verortung des Thema in entsprechender Institution/Einrichtung z. B. Erwachsenenbildung, Freizeit, Arbeitswelt und Öffentlichkeit</li> <li>➤ nachhaltige Wirkung über den familiären Rahmen hinaus in das weitere soziale Umfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ geschlechtsspezifisches Arbeiten</li> <li>➤ Einbindung in bestehende Strukturen der Erwachsenenbildung, Vereinsarbeit, Betriebssozialarbeit, Männer, Frauen, Paare</li> <li>➤ Informationen für die Eltern/Großeltern und Mitarbeiter/innen der Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuell</li> <li>• umfassend</li> <li>• geschlechtsbewusst</li> </ul> </li> <li>➤ Denkanstöße, Anregungen zur Selbstreflexion</li> <li>➤ Thematisierung der Geschlechterdifferenz</li> <li>➤ Gruppenarbeit / Austausch der Beteiligten</li> <li>• Raum für das Einbringen eigener Eltern- und/oder persönlicher Erfahrungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen zur Problemlösung</li> <li>• Gemeinsam Lösungsschritte erarbeiten</li> <li>• Weiter gehende Angebote bei Bedarf anbieten bzw. vermitteln</li> </ul> </li> <li>➤ Heterogene und homogene Gruppenangebote <ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.B. Informations- und Diskussionsforum</li> <li>• Reflektionseinheit</li> </ul> </li> <li>➤ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>➤ Regionale / überregionale Vernetzung / Kooperation</li> <li>➤ Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften</li> <li>➤ Ergänzende Angebote <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infomaterial</li> </ul> </li> <li>➤ Evaluation, Dokumentation, evtl. wissenschaftliche Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Akzeptanz und Unterstützung durch die Angebotsträger/innen</li> <li>➤ gesicherte Finanzierung</li> <li>➤ geeignete Räume (intern / extern), kindgerechte Ausstattung, Materialien und Themen bezogen auf Mädchen und Jungen</li> <li>➤ überschaubare Teilnehmerzahlen</li> <li>➤ fachlich geschulte Referentinnen (intern/extern) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortbildung</li> <li>• Mitarbeit in Gremien, runde Tische etc...</li> </ul> </li> <li>➤ Vorhandensein von weiter gehenden Angeboten</li> </ul>

## 5. Zielgruppe: Jungen, Mädchen und weibliche Jugendliche, im Bereich der sekundären und tertiären Prävention

Welche Ziele sollen durch die Angebote erreicht werden	Wie können diese Ziele erreicht werden?	Welche Rahmenbedingungen sind dafür nötig?
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sicherheit und Schutz</li> <li>➤ Einstieg in den Prozess der Verarbeitung</li> <li>➤ Aufhebung der Isolation</li> <li>➤ Stärkung des Selbstbewusstseins und der daraus resultierenden Handlungskompetenz im direkten Umgang mit den sozialen Bezugspersonen und der <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jungen und Mädchen, im Umgang mit anderen Jungen und Mädchen und den eigenen Bedürfnissen</li> <li>• Akteure, im Rahmen der beruflichen Zuständigkeit und der persönlichen Fähigkeiten</li> </ul> </li> <li>➤ Geschlechtsspezifische Bewusstseinsbildung /Sensibilisierung bezüglich der Übernahme von Mädchen-, Jungen-, Täter- und Opferrolle <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung für eigenes Handeln</li> <li>• Abbau von Vorurteilen/Erlernen von Toleranz</li> <li>• Sensibilisierung für die eigenen Bedürfnisse</li> </ul> </li> <li>➤ Entlastung bei Schuldgefühlen</li> <li>➤ Herausnehmen aus der Verantwortung gegenüber den Eltern / der Mutter / den Geschwistern</li> <li>➤ Anregung zur Selbstreflexion (eigene Haltung und Erfahrung) aller Beteiligten</li> <li>➤ Nachhaltige Wirkung im und über den familiären Rahmen hinaus</li> <li>➤ Verortung des Themas „Geschlechterdifferenz und Gewalt“ in entsprechenden Institutionen/Einrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Geschlechtsspezifisches Arbeiten</li> <li>➤ Strukturen aufbauen, die Kontinuität, Vertrauen, Schutz der Integrität und Sicherheit Gewähr leisten <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Parteilichkeit für die Betroffenen, bzw. mädchen-/jungenzentriertes Vorgehen</li> <li>○ Alters-, situationsgemäßes Mitspracherecht</li> </ul> </li> <li>➤ nachhaltige Wirkung über den familiären Rahmen hinaus in das weitere soziale Umfeld Gegenseitige Rückmeldung aller Beteiligten</li> <li>➤ Infomaterial / geschlechtsbewusst <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aktuell</li> <li>○ Umfassend</li> </ul> </li> </ul> <p style="text-align: center;"><b>Für Mädchen, Jungen, für die Mütter, Väter und Mitarbeiterinnen der Einrichtungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gruppenarbeit (offen/geschlossen/homogen/heterogen) je nach Schwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Raum für das Einbringen von eigenen Erfahrungen</li> <li>○ Hilfen zur Problemlösung</li> <li>○ Gemeinsame/individuelle Lösungsschritte</li> <li>○ Wertfreiheit</li> </ul> </li> <li>➤ Einzelarbeit</li> <li>➤ Notfallplanung (bei Verbleib in der Gefahrensituation)</li> <li>➤ Weiter gehende Angebote bei Bedarf anbieten bzw. vermitteln <ul style="list-style-type: none"> <li>○ für Mädchen/Jungen</li> <li>○ für das soziale Umfeld</li> </ul> </li> <li>➤ Hilfeplanung in Kooperation mit allen Verfahrensbeteiligten</li> <li>➤ Einbindung von Vätern und Müttern/ sozialem Umfeld</li> <li>➤ Einbindung in die bestehenden Strukturen</li> <li>➤ Umfassende Info in der Einrichtung, möglichst das komplette Team</li> <li>➤ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>➤ Regionale / überregionale Vernetzung / Kooperation</li> <li>➤ Vorgespräch: Akteure und Akteurinnen</li> <li>➤ Evaluation</li> <li>➤ Dokumentation, eventuell wissenschaftliche Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Akzeptanz und Unterstützung durch die Angebotsträger</li> <li>➤ Gesicherte Finanzierung</li> <li>➤ Überschaubare Gruppengröße</li> <li>➤ geeignete Räume (intern/extern), Kindgerechte Ausstattung, materialien-themenbezogen für Mädchen und Jungen</li> <li>➤ qualifizierte Ansprechpartner/innen und Fachkräfte (möglichst weibliche und männliche)</li> <li>➤ Vorhandensein von weiter gehenden Angeboten</li> </ul>

## 6. Zielgruppe: Fachpersonal und Multiplikatoren (aus den Bereichen Pädagogik, Bildung, Medien etc.), im Bereich der primären Prävention

Welche Ziele sollen durch die Angebote erreicht werden?	Wie können diese Ziele erreicht werden?	Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bewusstseinsbildung/Sensibilisierung               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen von Geschlechtsstereotypen und Rollenzuschreibungen</li> <li>• Wahrnehmung + Hinterfragen von Vorurteilen, + Einstellungen zum Thema „Geschlechterdifferenz und Gewalt“</li> <li>• Klärung der eigenen Haltung, Neuorientierung</li> <li>• Erkennen + Akzeptieren der individuellen Grenzen und der Grenzen des eigenen beruflichen Handelns durch vorgegebene Rahmenbedingungen</li> </ul> </li> <li>➤ Herstellung einer Handlungskompetenzen im Sinne einer Vorbildfunktion hinsichtl. eines situationsangemessenen Umgangs mit Betroffenen</li> <li>➤ Enttabuisierung und Verortung des Themas in der Einrichtung/durchführenden Institution. Überprüfung der Strukturen bzw. Organisation der Einrichtung bezügl. der Gender-Orientierung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verankerung des Themas in der Ausbildung (Fachhochschule, Berufsschule, Studiengänge)</li> <li>➤ Informationsveranstaltungen für Teams/ Kollegien und Fortbildungen einzelner Mitarbeiter/innen, die folgende Themen beinhalten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechtsspezifische Sozialisation/ Auseinandersetzung mit Rollenkonzepten</li> <li>• Sexuelle Orientierung</li> <li>• Sexualisierte Gewalt</li> <li>• Gewalt in der Partnerschaft</li> <li>• Juristische Wege</li> <li>• Traumatisierung und Folgen</li> </ul> </li> <li>➤ Einbindung und Veröffentlichung des Themas in bestehende Strukturen               <ul style="list-style-type: none"> <li>Ansprechpartner/in im Team/ Kollegium, Dienststelle</li> <li>Schaffung eines Info-Pools</li> <li>Regelmäßige Supervision</li> <li>Thementage mit Experten/Expertinnen</li> <li>Anregungen zur Selbstreflektion</li> <li>Thematisierung der Geschlechterdifferenz</li> <li>Geschlechtsspezifische AG bzw. Berufsgruppen z.Th., die ein persönliches Einbringen und Hinterfragen möglich machen + ein Erarbeiten von Lösungsschritten zum Ziel haben</li> </ul> </li> <li>➤ Offenes Arbeitsklima</li> <li>➤ Schaffung von Netzwerken + aktives „Beziehungsknüpfen“ zu Kooperationspartnerinnen</li> <li>➤ Evaluation, Dokumentation, evtl. wissenschaftliche Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Akzeptanz und Unterstützung durch die Entscheidungsträger/innen, Dienststellen etc.</li> <li>➤ Akzeptanz und Unterstützung durch Team/ Kollegium</li> <li>➤ gesicherte Finanzierung (Supervision, Fortbildung etc.)</li> <li>➤ zeitliche Kapazitäten</li> <li>➤ fachlich geschulte Referierende (intern/extern), z.T. für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter getrennt</li> <li>➤ geeignete Räume (intern / extern)</li> <li>➤ Bereitschaft zur Netzwerkbildung („über den eigenen Tellerrand“)</li> <li>➤ Curriculum, Neubearbeitung der Ausbildung von Fachpersonal</li> </ul>

## IV. Best-Practice-Beispiele

Die dargestellten Best-Practice-Beispiele sind das Ergebnis einer Länderumfrage zu praktizierten geschlechtsspezifischen, gender-orientierten Präventionsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen. Sie werden zur Umsetzung empfohlen.

### 1. Sexualisierte Gewalt - (k)ein Thema für die Schule?!

*Ein Präventionsprogramm für Schulen im Primär- und Sekundärbereich von Prävention zu sexualisierter Gewalt im rheinland-pfälzischen Landkreis Mainz-Bingen 2000 – 2002*

**Zielgruppe:** Lehrkräfte an Regional-, Berufs-, Haupt- und Realschulen, Gymnasien  
Schülerinnen und Schüler ab der 9.Klasse, Berufsschüler/innen

#### A. Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte von Haupt, Real- und Regionalschulen und Gymnasien (eine Schuldoppelstunde im Lehrerzimmer)

- Klärung, ob und inwieweit Lehrkräfte sich dem Thema nähern wollen
- Verdeutlichung der gesellschaftlichen Ursachen von Gewalt
- Auseinandersetzung mit den "Fakten" und Daten (Erkennen der Vielfalt und der Alltäglichkeit von sexualisierter Gewalt gegen Frauen)

#### B. Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte von Haupt, Real- und Regionalschulen und Gymnasien (halb- oder ganztägig in einer Bildungseinrichtung)

- Reflexion der "Mythen" und Bilder zum Thema
- Erkennen und ggf. korrigieren der eigenen Einstellungen und Vorurteile zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Frauen
- Grenzen des eigenen beruflichen Handelns
- Verbesserung der Handlungskompetenz (vor allem im Sinne der betroffenen Mädchen und Jungen)
- Sensibilisierung für die Gefühle und Handlungsweisen der Frauen und Mädchen; Verstehen der Folgen von Traumatisierung

### C. Let's talk about! Schulbesuche für Schülerinnen und Schüler (eine Doppelstunde oder ein Projektnachmittag in der Schule)

- Auseinandersetzung mit den typischen Rollenbildern unserer Gesellschaft
- Enttabuisierung und Bewusstmachung des Problems sexualisierter Gewalt, situationsgerechte Aufklärung über Fakten, Ursachen und Folgen sexualisierter Gewalt
- Sensibilisierung für alltägliche Grenz-Situationen.

Die Schulbesuche sind so gestaltet, dass die Klassen nach Geschlechtern getrennt mit einer Notruf-Mitarbeiterin für die Mädchengruppe und einem geschulten Pädagogen für die Jungengruppe **an das Thema herangeführt bzw. für das Thema sensibilisiert** werden.

Im Anschluss an das jeweilige Angebot erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Hilfseinrichtungen für die von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen zur Verfügung stehen und erhalten eine Info-Mappe zum Thema.

Teilweise haben auch Elternabende dazu an der jeweiligen Schule stattgefunden (Besp. Regionalschule in Nackenheim)

#### **Ansprechpartnerinnen:**

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V., Walpodenstr. 10, 55116 Mainz, Tel.: 06131/221213

Karin Diehl, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Mainz-Bingen, Georg-Rückert-Str.11, 55218 Ingelheim



## 2. Aktionsforschungsprojekt „Konfliktlösungsverhalten von Mädchen und Jungen in Kindertageseinrichtungen“

### Art der Prävention:

Primäre, sekundäre und terziäre.

### Zielgruppe:

Das Projekt wendet sich an Mädchen, Jungen, Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen.

### Inhalt des Projektes:

Ausgangspunkt für das Forschungsprojekt war die Erkenntnis, dass es geschlechtsspezifische Formen des Konfliktverhaltens gibt, die ihren Ursprung in geschlechtsspezifischen Entwicklungen und Sozialisationserfahrungen in der Kindheit haben. Dabei kommt öffentlichen Einrichtungen der Kinderbetreuung als wichtigen Sozialisationsinstanzen eine entscheidende Bedeutung zu. Der Schwerpunkt des Projektes wurde auf Mädchen und Jungen im Grundschulalter gelegt. Ziel des Projektes war es, gewaltfreie Konfliktlösungsmöglichkeiten im Miteinander von Mädchen, Jungen, Erzieherinnen und Erziehern zu entwickeln und in den Alltag von Kindertageseinrichtungen zu implementieren. Dabei war es dem Projekt wichtig, erstens eine geschlechtsbewusste Sichtweise als Querschnittsaufgabe in der Praxis von Kindertagesstätten zu verankern, und zweitens Grundlagen für einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zur Gewaltprävention im Sinne alternativer Handlungsmodelle anzubieten.

In der ersten Phase des Aktionsforschungsprojektes wurde eine explorative Feldstudie zur geschlechtsbezogenen Entwicklung und zum Konfliktverhalten der Jungen und Mädchen durch ein Forschungsteam in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Einrichtungen durchgeführt. Dabei ging es vor allem um eine Situationsanalyse und einen verstehenden Zugang zur Interaktion zwischen Mädchen, Jungen, Erzieherinnen und Erziehern.

Aus den Ergebnissen dieser Feldforschung wurde sodann in einem zweiten Teil eine Fortbildung für Erzieher und Erzieherinnen entwickelt und durchgeführt. Diese beinhaltet zum einen Grundlagenwissen zur geschlechtsbezogenen Entwicklung und Sozialisation von Jungen und Mädchen sowie ein Grundverständnis von Konflikten und Möglichkeiten für eine differenzierte und geschlechtsbewusste Bewältigung von Aggressionen/Gewalt. Dabei war es wichtig, die in der Fortbildung erlernten neuen Erkenntnisse in die Praxis zu übertragen. Die Evaluation des Projektes fand über Einzel- und Gruppeninterviews sowie mittels methodischer Hilfen zur Selbstevaluation in zwei Horten statt.

**Gender-orientierte Prävention:**

In dem Projekt wird mit Mädchen, Jungen, Erzieherinnen und Erziehern sowohl zu einer geschlechtsbewussten Einschätzung des Verhaltens aller Beteiligten gearbeitet als auch ein konstruktiver Umgang mit Konflikten gesucht.

**Ansprechpartnerin des Projektes:**

Christel van Dieken, Dipl.-Pädagogin und Fachberaterin. Bildungswerkstatt Christel van Dieken, Erikastraße 64, 20251 Hamburg, Telefon: 040/48 49 69.

### 3. Initiativprogramm „Selbstbehauptung und Konflikttraining für Mädchen und Jungen an Schulen“ in Nordrhein-Westfalen.

**Art der Prävention:** Primär.

**Zielgruppe:** Mädchen und Jungen an Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I einschließlich Sonderschulen und an Berufskollegs für Schülerinnen und Schüler der Vorklassen zum Berufsgrundschuljahr und des Berufsgrundschuljahres in Nordrhein-Westfalen.

**Inhalt des Programms:** Seit 1997 werden im Rahmen des Initiativprogramms „Selbstbehauptung für Mädchen an Schulen“ Selbstbehauptungskurse für Mädchen gefördert. Seit 1999 wurde das landesweite Programm um Angebote für Jungen erweitert. Es handelt sich dabei um eine Maßnahme zur Gewaltprävention mit dem Ziel, durch Kurse zur Selbstbehauptung, Persönlichkeitsstärkung und konstruktiven Konfliktbearbeitung Mädchen und Jungen an Schulen zu fördern. Mädchen sollen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt und bei ihrer Identitätsfindung unterstützt sowie befähigt werden, ihre Stärken zu erkennen und gezielt einzusetzen. Durch Übungen zur Selbstbehauptung in Alltags- und Konfliktsituationen sollen Mädchen drohende Gewaltsituationen frühzeitig erkennen und mit konkreten Gewaltsituationen angemessen um(zu)gehen lernen. Jungen sollen durch die auf sie speziell zugeschnittenen Kurse die Möglichkeit erhalten, die eigenen und die Grenzen anderer zu erkennen und zu respektieren. Sie sollen zu partnerschaftlichem Umgang und konstruktiver Konfliktbearbeitung befähigt werden. Angestrebt wird eine männliche Identität, die durch soziale Kompetenz und eine Sensibilisierung für alltägliche Gewalt gekennzeichnet ist.

**Gender-orientierter Ansatz:**

Das Initiativprogramm ist ein wichtiger Beitrag zur Ausbildung einer geschlechtsspezifischen Identität von Schülerinnen und Schülern, die durch soziale Kompetenz, gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sowie durch konstruktive Konfliktbearbeitung gekennzeichnet ist. Die Schulen müssen ein Konzept für Mädchen- und Jungenförderung als Teil ihres Schulprogramms entwickeln, in das das Kursangebot eingebunden ist.

Kurse für Jungen sind nur förderungsfähig wenn an der Schule auch Kurse für Mädchen angeboten werden.

**Ansprechpartnerinnen des Programms:**

Das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung sowie das Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen.

#### 4. Best - Practice Beispiel: Elternabend "Gewalt unter Kindern"

**Art der Prävention:**

Es handelt sich in erster Linie um ein primärpräventives Angebot.

Angebote aus dem sekundären und tertiären Bereich (z. B. Beratung im Einzelfall) werden aufgezeigt und vermittelt.

**Zielgruppe:**

Die Maßnahme wendet sich an interessierte Mütter und Väter und Großeltern von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter (ca. 3 - 10 Jahre) und Mitarbeiter/innen entsprechender Einrichtungen - angesprochen in ihrem Aufgabengebiet "Elternarbeit".

**Inhalt des Projektes / der Präventionsarbeit:**

Das Angebot findet im Rahmen von thematischen Elternabenden in Kindertagesstätten, Grundschulen und Familiengesprächskreisen statt.

Die Mütter und Väter erhalten zunächst in Form eines Inputreferats Informationen zum Gewalt-Begriff und zum Thema "Soziale Konflikte".

Neueste Forschungsergebnisse über das Gewaltverhalten von Mädchen und Jungen werden vorgestellt. Aufgezeigt werden typische Merkmale von Gewaltopfern und Gewalttätern und die damit verbundene Dynamik sowie Faktoren, die zur Entwicklung von aggressionsgehemmten und überaggressiven Reaktionsmustern führen können.

Die Mütter und Väter erhalten einen Leitfaden zur Identifizierung möglicher Gewaltopfer und Täter.

Mögliche Maßnahmen auf der Elternebene, die einen gewaltfreien Umgang der Mädchen und Jungen untereinander unterstützen, werden vorgestellt. Die Voraussetzungen für entsprechende Veränderungen werden auch im Zusammenhang mit den jeweiligen Einrichtungen (Schule/Kindertagesstätte) betrachtet.

Die Mütter und Väter werden angeregt, eigenes Verhalten im Bezug auf die Gewaltproblematik zu reflektieren. Dazu gehört der direkte Umgang mit den Jungen und Mädchen,

deren Begleitung im Kontakt mit Gleichaltrigen der eigene Umgang mit Partnerschaft und anderen sozialen Bindungen sowie die Sensibilisierung für Gewaltsituationen. In der anschließenden Gesprächsrunde haben die Mütter und Väter die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mitzuteilen. Bei der Beantwortung damit verbundener offener Fragen besteht die Intention, den Blick der Mütter und Väter auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Jungen und Mädchen in Bezug auf die Gewaltreduzierung zu lenken und die Ressourcen von Familien und Schulen bzw. Kitas auch im Hinblick auf eine verbesserte Zusammenarbeit in den Mittelpunkt zu stellen.

Das Präventionsangebot ist ganzheitlich und geschlechtsspezifisch.

Die Mütter und Väter werden umfassend darüber informiert, wie sich geschlechtsspezifische Rollen, Normen und Werte auf gewalttätiges Verhalten und Opferverhalten im Umgang der Mädchen und Jungen mit gleichgeschlechtlichen und gegengeschlechtlichen Kindern auswirken.

Bei der Anregung, das eigene Verhalten zu reflektieren, wird die Geschlechtsdifferenz mitthematisiert und die sich daraus ergebenden Problematiken miteinbezogen. Dies bedeutet auch die Vermittlung von Handlungssicherheit, Orientierung und klarer Grenzziehung gegenüber Gewalt bereitem Handeln.

Grundsätzlich ist sowohl die heterogene als auch die homogene Gruppenarbeit möglich.

Bei den thematischen Elternabenden an Schulen und Kitas wurde bisher hauptsächlich mit heterogenen Gruppen gearbeitet, da die Möglichkeiten zeitlich und räumlich begrenzt waren.

Bei Familientagen fand der Informationsteil in der gesamten heterogenen Gruppe statt. Für die anschließende Gesprächsrunde besteht hier die Möglichkeit, in homogene Untergruppen aufzuteilen und jeweils durch einen Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle zu begleiten.

**Ansprechpartnerin:**

Ursula Beck, Lebensberatung Mayen, St.-Veit-Straße 42, 56727 Mayen, Tel.: 02651/48085, Fax: 02651/490099, eMail lb.mayen@t-online.de

## 5. „Gewalt von Jungen und Männern gegen Mädchen und Frauen“

*Projekttag an einer Realschule im Rahmen der Münchner Kampagne gegen Männergewalt an Frauen und Mädchen/Jungen 1998.*

Es handelt sich um ein primärpräventives Angebot für den Bereich Schule. Es richtet sich an Mädchen und Jungen der fünften bis zehnten Klasse.

### **Im Vorfeld des Projekttag**

- wurde mit den Lehrern und Lehrerinnen der Schule die Situation an der Schule diskutiert, Arbeitsmaterialien weitergereicht, das Ganze Kollegium in pädagogischen Konferenzen auf das Thema der Kampagne vorbereitet sowie eine Fortbildung für das Kollegium durchgeführt.
- Mit den Schülerinnen wurde eine anonyme Fragebogenaktion zum Thema „Gewalt von Jungen und Männern gegen Mädchen und Frauen“ vorgenommen. Diese diente sowohl der Sensibilisierung zum Thema als auch der Einschätzung des eigenen Verhaltens, sowie des Verhaltens der Mitschülerinnen und Mitschüler.

### **Projekttag:**

Die Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Kooperationspartnern und -partnerinnen der Kampagne (Pro Familia, Flüchtlingsamt, Sozialamt, Männergruppe, AK Schule, Frauengleichstellungsstelle, Frauen helfen Frauen e.V., Mädchenbeauftragte der städtischen Schulen, Projekt Mädchen und junge Frauen, Deutsches Jugendinstitut).

### **Ablauf:**

- Kurze Einführung ins Thema und Videofilm „Wie im richtigen Fernsehen“ von Ester Wegner über die Darstellung der Geschlechterrollen im Fernsehen;
- Diskussion im Klassenverband, getrennt nach Geschlecht,
  - o über eigene Erfahrungen als Mädchen und Junge und die Geschlechterrollenbilder, an denen sie sich orientieren.
  - o Vortrag der Ergebnisse der Befragung und Diskussion einzelner Fragestellungen

- Erstellung einer Wandzeitung im Klassenverband „Wünsche, was soll sich in unserer Schule verändern.“
- Plenum aller Schüler und Schülerinnen und Beteiligten
  - o um die Ergebnisse aus den Klassen vorzutragen und festzuhalten.
  - o Erarbeitung von Vereinbarungen für die einzelnen Klassen, wie Jungen mit Mädchen zukünftig umgehen werden.

Durch die geschlechtsspezifische Betrachtung und Vorgehensweise in allen Bereichen, entspricht das Projekt den Kriterien für ein ganzheitliches, geschlechtsspezifisches Vorgehen und erfüllt alle Kriterien die von der Fachgruppe Prävention in RIGG für die Zielgruppe Mädchen und Jungen erarbeitet wurden.

Informationen zum Projekt sind erhältlich beim Deutschen Jugendinstitut e.V.

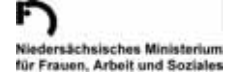
Nockherstraße 2

81541 München

Tel 089/62306-0; Fax 089/62306-162

*Projekttag an einer Realschule im Rahmen der Münchner Kampagne gegen Männergewalt an Frauen und Mädchen/Jungen 1998.*





## 6. Modellprojekt proEmotion – bewegungsorientierte, ganzheitliche und geschlechterdifferenzierende Ge- waltprävention in Sportverein, Schule und Jugendzentrum

<p><b>Wer sind die federführenden Ressorts und Ansprechpartnerinnen?</b></p>	<p>Sportjugend im LandesSportBund Niedersachsen e. V. Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10 30169 Hannover Ansprechpartnerin: <b>Thekla Lorenz</b>, Bildungsreferentin (Tel. 0511-1268-252)</p> <p><b>in Kooperation mit</b></p> <p><b>Landespräventionsrat Niedersachsen</b></p> <p>Am Waterlooplatz 5 A 30169 Hannover Ansprechpartnerin: <b>Susanne Wolter</b>, stellv. Geschäftsführerin (Tel. 0511-120-5252)</p>
<p><b>Warum proEmotion?</b></p>	<p><b>Durch die Zunahme von Gewaltdelikten Jugendlicher ist eine qualitativ hochwertige Präventionsarbeit unumgänglich. Selbst Aufenthaltsräume Jugendlicher werden immer häufiger von eskalierender Gewalt betroffen, in welchen die professionellen Helfer oftmals hilflos sind. Im Rahmen gewaltpräventiver Jugendarbeit ist es notwendig, neue systemübergreifende Arbeitsansätze zu verankern und in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken.</b></p> <p><b>Die Sportjugend des Landessportbundes Niedersachsen e. V. und der Landespräventionsrat Niedersachsen werden daher von März 2003 bis Oktober 2004 an vier Standorten in Niedersachsen das ganzheitlich angelegte, geschlechtsbewusste und bewegungsorientierte Modellprojekt „proEmotion“ für Fachkräfte im Bereich „Jugend“ durchführen.</b></p>
<p><b>Wer ist die Zielgruppe? Wer nimmt teil?</b></p>	<p>Fachkräfte, die haupt- und ehrenamtlich, schulisch und außerschulisch mit Jugendlichen arbeiten, z. B. <b>Jugendleiter/-innen, Trainer/-innen der Sportvereine, Lehrer/-innen, Jugendbeauftragte der Polizei usw. aus folgenden Standorten:</b></p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Burgdorf (<b>Reg.bez. Hannover</b>)</li> <li>• Landkreis Gifhorn / Uelzen (<b>Reg.bez. Lüneburg</b>)</li> <li>• Altkreis Wittlage (<b>Reg.bez. Osnabrück</b>)</li> <li>• Landkreis Wolfenbüttel/Stadt Braunschweig (<b>Reg.bez. Braunschweig</b>)</li> </ul>
<b>Was sind die Ziele?</b>	<p>1. Qualifizierung der teilnehmenden Fachkräfte  <b>Im Rahmen des Projekts werden Methoden der Selbstbehauptung und Selbstverteidigung vermittelt und mädchen- und jungentypische Erfahrungen im Umgang mit Gewalt sowie deren Präventionsmöglichkeiten reflektiert.</b></p> <p>2. Vernetzung der Teilnehmenden / Institutionen  <b>Im Rahmen des Gesamtprojektes treffen sich Teilnehmende aus verschiedenen Arbeitsbereichen, tauschen sich aus und entwickeln gemeinsam systemübergreifende Strategien der Gewaltprävention.</b></p> <p>3. Entwicklung einer guten Praxis der präventiven, systemübergreifenden Zusammenarbeit sowie regionaler Strukturen für die langfristige Verankerung und Verstetigung der präventiven Arbeit  <b>An den Projektstandorten werden durch die Teilnehmenden Präventionsprojekte initiiert und durchgeführt, die zu weiterer Arbeit im Bereich geschlechtsbewusster Gewaltprävention befähigen. Die praktische Arbeit innerhalb der Fortbildung hilft, die Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Praxis kennen zu lernen und diese durch kompetente Begleitung des Fachteams zu reflektieren.</b></p>
<b>Wer sind die Referent/innen?</b>	<p>Die Fortbildung vor Ort wird von einem <b>Referent/innen-Team</b> durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dami Charf (<b>Dipl. Soz.päd</b>), Wendo- und Wing Tsun-Trainerin, <b>Ausbildungen in Körperorientierter Psychotherapie, Trauma-Arbeit und Hypnose, Gründerin von empowerment network, Göttingen.</b></li> <li>• Christoph Grote (<b>Dipl.Rel.päd.</b>), <b>freier Bildungsreferent, Mediator, Mitarbeiter bei mannigfaltig, Institut und Verein für Jungen- und Männerarbeit Hannover</b></li> </ul>
<b>Finanzierung des Projekts</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landessportbund Nds</li> <li>• Landespräventionsrat Niedersachsen</li> <li>• Nds. Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Nds. Lottostiftung</li><li>• Beiträge der Modellstandorte</li></ul>
<b>Wissenschaftliche Begleitung des Projektes</b>	Herr Prof. Dr. Gunter A. Pilz <b>Universität Hannover</b> <b>Institut für Sportwissenschaft</b>

#### IV. Empfehlungen der Fachgruppe „Prävention“ an den landesweiten Runden Tisch zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes zur Entwicklung einer ganzheitlichen, geschlechtsspezifischen und gender-orientierten Präventionsarbeit.

##### 1. **Beschlussempfehlung an die Ministerien:**

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend,  
Ministerium des Innern und für Sport (insbesondere an die Leitstelle für Kriminalprävention und die Abteilung Sport),  
Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur,  
Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit.

- A. Es wird empfohlen, den Förderschwerpunkt der bestehenden Präventionsprogramme der Ressorts auf eine geschlechtsspezifische, gender-orientierte Prävention zu setzen. Die Förderkriterien sollten sich dabei an dem Empfehlungspapier der Fachgruppe „Prävention“ orientieren (s. insbesondere die Rahmenkonzeption und den Kriterienkatalog dazu. Z. B. sollen keine isolierten Vorhaben bezuschusst werden, sondern Maßnahmenbündel).

Die Ressorts werden gebeten, gegenüber dem landesweiten Runden Tisch bezüglich der Genderorientierung ihrer Präventionsprogramme Bericht zu erstatten.

Die genannten Ressorts sollen entsprechende Haushaltsmittel für eine geschlechtsspezifische, gender-orientierte Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit bereit stellen.

- B. Geschlechtsspezifische, gender-orientierte Aus- und Fortbildung für Auszubildende und Berufsgruppen zur Präventionsarbeit sollen durchgeführt werden für: Erzieher/-innen, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen (Sozial-)Pädagogen und (Sozial-) Pädagoginnen, Psychologen und Psychologinnen, Medienvertreter/innen, Ärzteschaft und Polizei.

- C. Geschlechtsspezifische, gender-orientierte Prävention soll als Regelangebot in pädagogischen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen und ergänzenden Maßnahmen der Jugendhilfe institutionalisiert werden.

Dabei ist eine Voraussetzung für eine geschlechtsspezifische, gender-orientierte Jungen- und Mädchenarbeit eine entsprechende Qualifizierung von männlichen und weiblichen Fachkräften z. B. aus den Bereichen Sozialarbeit, Psychologie, Sport und Medizin.

##### 2. **Beschlussempfehlung an die regionalen Runden Tische.**

Die regionalen Runden Tische werden gebeten, die geschlechtsspezifische, gender-orientierte Rahmenkonzeption zu diskutieren, Erfordernisse für eine Umsetzung zu erörtern sowie eine Kooperation potenzieller Antragsteller/innen sowie eine Projektentwicklung vor Ort anzuregen.

**VI. Mitglieder der Fachgruppe „Prävention“:**

Die Fachgruppe wurde von der Koordinatorin, Frau Göth, geleitet.

In der Fachgruppe waren das Frauen-, Bildungs- und Jugendressort vertreten, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V., das Landeskriminalamt, die Einrichtungen Notruf (Mainz), Frauenhaus (Koblenz und Ahrweiler), die Gleichstellungsbeauftragte aus Speyer, die Erziehungsberatungsstelle Mayen, sowie jeweils eine Vertreterin bzw. Vertreter der Jungenarbeit (Kreisverwaltung Trier-Saarburg), der Mädchenarbeit (Mädchenhaus Mainz, FemMa e. V.), des Kinderschutzbundes und des Jugendamtes Frankenthal.